

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Rpf., Textzeile-Millimeter 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Lederstraße 26.

Formel Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1,80 und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1,80 einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Vorbezug Ausgabe B RM. 1,50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr auswärts 26 Rpf. Bestellgeld. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 184 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Samstag, den 6. August 1938

Nr. 182

„Wir wollen das stärkste Rundfunkland der Welt werden!“

Dr. Goebbels stiftet großen Rundfunkpreis

Bisher größte Rundfunk-Leistungsschau eröffnet / Kleinempfänger 35 RM / Gerät auch für den KdF-Wagen

Berlin, 5. August. Der Schirmherr des deutschen Rundfunks, Reichsminister Dr. Goebbels, eröffnete am Freitag vormittag die 15. Große Deutsche Rundfunkausstellung 1938, die größte bisher erlebte Leistungsschau auf dem Gebiete des Rundfunks. Der Eröffnungsfeier in dem herrlichen Ehrenraum der Masurenhalle wohnten viele Vertreter des Diplomatischen Korps, zahlreiche führende Persönlichkeiten aus Staat und Bewegung, Wehrmacht, Kunst, Kultur und Wirtschaft, namentlich der Rundfunkindustrie bei. Nach einem feierlichen musikalischen Auftakt begrüßte der Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Lippert die Teilnehmer der Feierstunde. Nach der Ur-

aufführung der festlichen Hymne „Brich auf, du großes Licht“, nahm Reichsminister Dr. Goebbels das Wort zur Eröffnungsansprache. Sowohl der stolze Rückblick auf die ganz einzigartige Entwicklung der achten Großmacht, des Rundfunks, in Deutschland, die ohne Vorgänger und ohne Beispiel in der Welt ist, als auch die Ankündigung der Schaffung der deutschen Kleinempfänger 1938, der Stiftung eines Rundfunkpreises von 10 000 RM. und weiterer großzügiger und großzügiger Maßnahmen zugunsten der Rundfunk-Schaffenden lösten immer wieder Beifallsstürme aus. — Die Feierstunde beschloß das Sieg-Heil auf den Führer und die Lieder der Nation.

315 000. Dazu kommen noch in den einzelnen Städten des Reiches örtliche Rundfunkausstellungen mit 100 000 Besuchern. Solche Ausstellungen wurden in Hamburg, Paffau, Breslau, Frankfurt-Oder, Königsberg, Köln, Frankfurt-Main und Saarbrücken von der Reichsrundfunkkommission veranstaltet.

An Opfer des Krieges, Opfer der Arbeit, alle Kämpfer, Blinde und Kinderreiche wurden durch die nach mir benannte Rundfunkspende Rundfunkapparate teilweise ausgegeben. Nach dem Anschluß Oesterreichs an das Reich habe ich veranlaßt, daß 17 500 Empfangsgeräte im Werte von 850 000 RM. an bedürftige Volksgenossen in Oesterreich verteilt wurden.

In einem Jahr eine halbe Million Volksempfänger abgesetzt

Von besonderer Bedeutung für die Ausbreitung des Rundfunks war die generelle Herabsetzung der Preise für die Empfangsgeräte und insbesondere die Konstitution eines von uns vorgeschlagenen Volksempfängers GE 301, der in Millionenmassen auf den Markt gebracht wurde und die Popularität des deutschen Rundfunks eigentlich erst im ganzen Volke durchgesetzt hat. Vom 1. Juni 1937 bis 1. Juli 1938 konnten wir wiederum entgegen allen pessimistischen Voraussagen 581 824 Volksempfänger absetzen. Dieser Abgang lag damit 58 v. H. höher als im Vorjahre. Es gelang uns, den Preis für den Volksempfänger von 76 auf 59 RM. herabzusetzen und einen verbesserten Volksempfänger zum Preise von 65 RM. herauszubringen. Wenn bei Einführung des Volksempfängers behauptet wurde, daß sein Verkauf den Vertrieb höherwertiger Apparate nachteilig beeinflussen würde, so hat sich diese Prophezeiung, wie wir erwartet hatten, als gänzlich falsch herausgestellt. Im vergangenen Jahre wurden 1 255 490 Markenempfänger abgesetzt, und das bei einer Gesamtzahl der bisher verkauften Volksempfänger von rund drei Millionen. Dazu kommt noch, daß vom 1. Juli 1937 bis 1. Juni 1938 156 844 Empfangsgeräte aller Art im Werte von 10 623 000 RM. exportiert werden konnten.

Neuer Kleinempfänger zu 35 RM.

Rundfunk ist ein Alltagsgerät, das für den deutschen Volksempfänger 1938 dem Rundfunk die letzten Millionen zahlen neuer Teilnehmer zu gewinnen. Dieser Deutsche Kleinempfänger ist ein Alltagsgerät, das



Rudolf Binding † Der bekannte Schriftsteller und Dichter, Rudolf Binding, der in Starnberg lebte, ist dort nach kurzer Krankheit im Alter von 71 Jahren gestorben. (Bild: Zander)

Mit 9,5 Millionen Hörern an der Spitze Europas

Reichsminister Dr. Goebbels führte u. a. aus: In meiner Rede zur Eröffnung der Großen Deutschen Rundfunkausstellung 1938 habe ich den Rundfunk die achte Großmacht genannt. Diese Charakterisierung hat sich in der Folgezeit, besonders bei uns in Deutschland, als durchschlagend und richtig erwiesen. In der Tat ist der Rundfunk eines der modernsten Mittel der Volkserziehung; er ist aus dem Leben unserer Nation und darüber hinaus aus dem Zusammenleben der Völker überhaupt nicht mehr wegzudenken. Diese ausschlaggebende Bedeutung des Rundfunks für die Volkserziehung ist zuerst von uns Nationalsozialisten erkannt worden. Ein Volkserziehungsmittel von so weitreichender Bedeutung darf nicht den schwankenden und sich ändernden Gegebenheiten des privaten Unternehmertums ausgeliefert werden. Der Rundfunk muß in der Hand des Staates eines der entscheidendsten Führungsmittel für Volk und Gemeinschaft sein und bleiben. In seiner weiten Ausstrahlung auf die breiten Millionenmassen liegt schon die Begründung dafür, daß der Rundfunk dem ganzen Volke gehören muß.

Wahl zum ersten großdeutschen Reichstag) und fuhr dann fort:

Sprechende Zahlen

Deutschland steht heute mit 9,5 Millionen Rundfunkteilnehmern allein im Altreich an der Spitze aller europäischen Rundfunkländer. Die Zunahme vom 1. Juli 1937 bis zum 1. Juli d. J. beträgt 1 267 156 Teilnehmer. Wir haben hier also seit dem Vorjahr eine Steigerung von rund 15 Prozent zu verzeichnen, obwohl wir der Rundfunkfähigkeitsgrenze immer nähergerückt sind. Auch der Rückgang durch sommerliche Teilnehmerabmeldungen ist gerade im letzten Jahre erstaunlich gesunken. Gegenüber 237 000 Teilnehmern in den Monaten April bis Juni des vergangenen Jahres hatten sich in diesem Jahre nur 81 000 Teilnehmer vorübergehend abgemeldet. Die Gesamtzunahme der Rundfunkteilnehmer in Deutschland seit 1933 ist gewaltig: sie beträgt 5 445 334 Teilnehmer insgesamt. Die Haushaltsdichte im Reichsdurchschnitt bezeichnet nach dem Stande vom 1. Mai 1938 54,62 Proz.

Zum Verständnis für diese Entwicklung sei auf die wahrhaft großartige Propaganda verwiesen, die wir in den vergangenen fünf Jahren für den deutschen Rundfunk eingeleitet haben. Die Deutsche Rundfunkausstellung 1937 hatte in 10 Tagen eine Besucherziffer von

Rundfunk dient dem Volke

Es gibt in unserer Zeit keinen unpolitischen Rundfunk mehr. Auch der Rundfunk dient dem Volke. Das Volk aber ist politisch; es denkt politisch, und es wird zum politischen Handeln erzogen. Eine andere Frage aber allerdings ist es, ob es wirksam und zweckmäßig ist, ihn mit rein politischen Darbietungen zu überlasten. Diese Frage kann keinesfalls bejaht werden, und wir haben deshalb rechtzeitig dafür gesorgt, daß der Rundfunk zwar bei den ganz großen politischen Fragen unserer Zeit auf das Stärkste eingeleitet, daß er dagegen im allgemeinen aber um so mehr von rein politischen Darbietungen entlastet wird. Es ist auch eine mühsame Frage, ob der Rundfunk Kunst im höchsten Sinne bieten könne und müsse. Hohe und vollendete Kunst muß beiseite abgelöst werden durch Unterhaltung; denn auf Unterhaltung kann unser Volk gerade in dieser großen und ersten Zeit mehr denn je Anspruch erheben.

Geschmack wurde kultiviert

Nach diesen Leitgedanken haben wir uns in unserer Rundfunkarbeit seit 1933 ausgerichtet. Wir haben nicht einem vermeintlichen Massengeschmack gehuldigt, indem wir uns auf ein möglichst anspruchsloses Niveau stellten. Wir haben im Gegenteil versucht, den Geschmack der breiten Massen zu kultivieren, zu vergeistigen und zu veredeln. Wir sind in dieser Beziehung konsequent unseren Weg gegangen und haben gerade deshalb unsere großen Erfolge errungen.

Fünf Jahre erfolgreicher Aufbau

Wenn wir heute auf eine über fünfjährige Aufbauarbeit des nationalsozialistischen Rundfunks zurückblicken können, so sind die Erfolge, die wir in dieser relativ kurzen Zeitspanne erreichen konnten, überzeugend. Es widerlegen in ihren Zahlen und Daten so dramatisch die gegen unsere Arbeit vorgebrachten Einwände, daß sie kaum einer besonderen Erläuterung bedürfen. Dr. Goebbels erwähnte dann die von den Sendern zur Zeit erreichte Höchstleistung von 21 Stunden täglich im Durchschnitt, vor allem beim Grobempfang (Musik- und Deutschlandfunk) und

Schwebezustand in Fernost

Am Schangengabschnitt herrscht gegenwärtig vollkommene Ruhe

Tokio, 5. August. Der japanische Außenminister Horinouchi protestierte am Freitag in einer einstündigen Unterredung mit dem sowjetrussischen Geschäftsträger Emetanin wegen der am Freitagmorgen erfolgten erneuten Beschließung der Schangenghöhen durch sowjetrussische Artillerie. Der Frontbericht meldet übrigens gleichzeitig, daß außer dieser Beschließung keine kriegerischen Handlungen zur Zeit geführt werden, im Schangengabschnitt herrsche bis auf diese Beschließung vollkommene Ruhe.

Ueber die Stellungnahme Moskaus zu den japanischen Vorschlägen betreffs Beendigung der Feindseligkeiten durch beiderseitige Zurücknahme der Truppen aus dem umstrittenen Schangengabschnitt liegen bisher keine bestätigten Nachrichten vor. Meldungen aus Paris und New York, die sich jedoch widersprechen, behaupten, daß Litwinow-Finkelstein die japanischen Vorschläge bedingt angenommen habe, während nach einer anderen Darstellung die Vorschläge zurückgewiesen worden seien.

Französische Vorstellungen im Kreml

Die Haltung der Sowjetdiplomatie im Fernost-Konflikt wurde nicht zuletzt durch die französischen Vorstellungen bestimmt. Der Quai d'Orsay hat dem Pariser Sowjetbotschafter zu verstehen gegeben, daß Frankreich einen Fern-Ost-Konflikt nicht begünstigen werde. Die Franzosen sind der Ansicht, daß Sowjetrußland einem Krieg

weber moralisch, wirtschaftlich noch militärisch gewachsen sei. Sie fürchten vor allem, daß die Unzulänglichkeit der Transportverhältnisse eine Katastrophe heraufbeschwören werde. Es wurde den Sowjetrussen erklärt, daß sie gerade jetzt im europäischen Konzert für Frankreich unentbehrlich seien. Aus diesem Grunde müßten ernsthafte Konflikte im Fernen Osten unter allen Umständen vermieden werden.

Japanisch-polnische Freundschaft

Der japanische Kriegsminister, General Scishiro Itagaki, gab dem Korrespondenten der „Polsta Strouda“, die bekanntlich dem Kriegsministerium nahesteht, Erklärungen ab, in denen er u. a. ausführte, daß man in Tokio sehr wohl über die Herzlichkeit und Sympathie, die die polnische Zeitung Japan entgegenbringe, informiert sei. Zwischen Japan und Polen hätten von jeher freundschaftliche Beziehungen bestanden. „Bezeichnend für mich ist die Tatsache“, so fuhr der japanische Kriegsminister fort, „daß unsere beiden Länder gegen den Kommunismus kämpfen zum Schutze der Zivilisation des Ostens und des Westens“. Der Kriegsminister kam dann auf den Krieg mit China zu sprechen. „Unsere heutigen militärischen Operationen haben das Ziel, die chinesische Regierung zu befeitigen. Gleichzeitig bemühen wir uns, ein neues China aufzubauen, das die Grundlage der Gleichheit und Gerechtigkeit darstellt.“

zum Preise von RM. 35. verkauft wird. Die Gesamtjahresproduktion ist auf 700 000 „Deutscher Kleinempfänger 1938“ festgelegt worden. Bis zum Ende dieses Monats werden allein 100 000 Geräte für die Auslieferung an den Handel bereitgestellt. Es ist dabei unsere Sorge gewesen, durch eine großzügige Teilzahlungsfinanzierung den Deutschen Kleinempfänger auch für die unbemittelten Volksschichten erschwinglich zu machen. Die Anzahlung beträgt RM. 5.—, der Rest kann in 15 Raten von je RM. 2,30 abgetragen werden. Dabei wird es unsere besondere Sorge sein, durch großzügige Ermäßigung der Rundfunkgebühren auf eine Reichsmark im Monat für diejenigen Volksgenossen, die nicht unter Gebührenerleichterung fallen, aber auch nicht in der Lage sind, RM. 2.— im Monat zu zahlen, die letzten Hindernisse zur Popularisierung des Rundfunks zu beseitigen.

Der Volksempfänger wird weiter produziert. Er ist auch in diesem Jahre wieder technisch verbessert worden. Durch ein ansprechendes Gehäuse, einen elektro-dynamischen Lautsprecher und eine beleuchtete Stala ist er zur Zeit bei einem Preise von RM. 65.— der billigste und beste Einzeiler auf dem Empfängermarkt. Daneben gehen die vielfältigen Bemühungen um die Schaffung eines leistungsfähigen Autoempfängers zum Einbau in den neuen „Kraft-durch-Freude“-Volkswagen.

Alles das sind Maßnahmen, die darauf abzielen, dem deutschen Rundfunk im Lande auch den letzten Teilnehmer zu gewinnen.

Verbot störender Geräte

Zur Sicherung eines störungsfreien Rundfunkempfangs sind eine ganze Reihe von Vorkehrungen im Gange. Es ist in absehbarer Zeit mit einem Verbot für das In-Verkehr-Bringen störender Geräte zu rechnen. Anlagen störungsfreier Gemeinschaftsantennen werden von uns auf das weitestgehende gefördert. In Zukunft wird wohl kaum noch ein Neubau in Deutschland ohne Anlage einer Gemeinschaftsantenne errichtet werden.

Rundfunkakademie geplant

Der Reichsminister wies dann auf die großartigen kulturellen Leistungen des Rundfunks hin — die Wunschkonzerte brachten allein für das BSW. 150 000 RM. — und unterstrich dann die Forderung nach erstklassigen Künstlern für den Rundfunk, da sich der Rundfunk an das ganze Volk wende und für es das Beste eben gut genug ist. Die bisherigen Maßnahmen zur Nachwuchsaufzucht sollen in einer Rundfunkakademie zusammengefaßt werden.

Stiftung eines Rundfunkpreises

Um all diesen Bestrebungen neuen Ansporn zu geben, habe ich mich zur Stiftung eines Rundfunkpreises entschlossen, der erstmalig auf der großen deutschen Rundfunkausstellung 1939 in Höhe von 10 000 RM. zur Verteilung kommen soll für hervorragende wissenschaftliche oder praktische Leistungen aus der Rundfunkfähigkeit, seiner Technik oder seiner Wirtschaft.

Zur sozialen Sicherung der Rundfunk-Schaffenden ist geplant, folgende Einrichtungen zu treffen: 1. eine Unterhaltungsstaffe für unverheiratet in Not geratene Mitarbeiter des Rundfunks; 2. eine Altersversorgung im Rahmen der für alle

Reichskulturkammermitglieder geplanten einheitlichen Altersversorgung; 3. eine Sterbefasse; 4. der Abschluß eines Vertragsvertrages zwischen der Reichskulturkammer und der Deutschen Arbeitsfront, daß die Rundfunkanstalten in den Genuss aller RdF-Vergünstigungen setzen soll.

Rundfunkaufgaben in der Ostmark

Die Eingliederung Deutsch-Oesterreichs in das Reich hat uns vor besondere Aufgaben gestellt. Zuerst muß versucht werden, in Deutsch-Oesterreich eine Erhöhung der Haushaltsschicht zu erreichen, die bisher nur 35,2 Prozent gegenüber 54,62 Prozent im Altreich beträgt. Die Ausmerzung aller destruktiven und jüdischen Elemente im österreichischen Rundfunk ist bereits vollzogen worden. Der Einbau der österreichischen Sender und die Durchführung landsmannschaftlich bedingter Sendungen im Rahmen des gesamtdeutschen Rundfunkprogramms ist eine Frage der nächsten Zeit.

Erstmals Fernseh-Rundfunk

Auf der diesjährigen Rundfunkausstellung ist in einer großartigen Schau in einer besonderen Halle die Fernseh-Rundfunk zum erstenmal sichtbar in die Erscheinung getreten. Das neue deutsche System arbeitet mit 441 Zeilen. Es befreit den störenden Flimmer und genügt damit höchsten Ansprüchen in bezug auf Klarheit und Kontraste. Die Programmgestaltung für den Fernsehsender ist entsprechend unserer organisatorischen Gliederung der Reichsrundfunkgesellschaft übertragen worden. Es wird in Zukunft in umfangreichem Maße möglich sein, an den großen Ereignissen der Nation nicht nur durch den Hörfunk, sondern auch durch den Seh- und Hörfunk teilzunehmen.

Die Fernseh-Rundfunkindustrie zeigt auf dieser Ausstellung zum ersten Male Fernsehempfangsgeräte zum Preise von rund 800 RM. Es ist zu wünschen, daß es in absehbarer Zeit möglich sein wird, durch die Fertigstellung weiterer Fernsehsender und durch die Ausgabe eines Volksgerätes auch den Fernseh-Rundfunk in die breiten Massen hineinzutragen. Jedenfalls erbringt schon diese Ausstellung den Beweis für den hohen Stand der Entwicklung des Fernseh-Rundfunks und seiner Industrie in Deutschland.

Der Herr Reichspostminister hat sich mit meinem Einverständnis entschlossen, mit Wirkung vom 1. Oktober ab den Fernseh-Rundfunkempfang für die Allgemeinheit freizugeben. Es soll dafür vorerst keine besondere Gebühr über die bisherige Rundfunkgebühr von 2 RM monatlich hinaus erhoben werden.

Wir haben uns bemüht, den Rundfunk von ästhetischen und intellektualistischen Spielereien fernzuhalten, andererseits aber auch jede starre, Eigenart vermiedene Revellierung des deutschen Rundfunkprogramms zu vermeiden. Ich kann dabei entgegen vielfachen kritischen Ausstellungen darauf verweisen, daß der deutsche Rundfunk im vergangenen Jahre 69,3 Prozent Musik, 9,9 Prozent Literatur und Vorträge, 5,6 Prozent Zeitfunk, 8,8 Prozent Nachrichten und 6,4 Prozent Verschiedenes gesendet hat. Wir haben dem deutschen Volk damit wahre Hausmannstöße geboten.

Übermäßig viel Tanzmusik wird abgestellt

Wenn wir in den vergangenen Auseinandersetzungen über das deutsche Rundfunkprogramm den besonderen Wert beigemessen haben, so ist das von den einzelnen Sendern vielfach dahin mißverstanden worden, übermäßig viel Tanz- und reine Unterhaltungsmusik zu senden. So war das allerdings von mir nicht gemeint. Ich habe deshalb die zuständigen Instanzen angewiesen, das deutsche Rundfunkprogramm infolgedessen umzustellen, als es jetzt auch in größerem Umfang als bisher ernste und hochwertige Musik senden soll. Das wird vor allem zum Ausdruck kommen in der Überbetonung repräsentativer deutscher Symphoniekonzerte und Opernaufführungen. Vor allem der Deutschlandsender soll in dieser Beziehung ein Spiegelbild deutschen künstlerischen, geistigen und politischen Lebens sein. Wie bisher hat der Rundfunk die Pflicht, vor allem bei politischen Großkämpfen mit größtem Einsatz sich den nationalen Zielen unserer Zeit zur Verfügung zu halten.

Unser nächstes Ziel: Stärkstes Rundfunkland!

Unser nächstes Ziel heißt: Wir wollen das stärkste Rundfunkland der Welt werden! Die Voraussetzungen zur Erreichung dieses Zieles sind vorhanden; alle Möglichkeiten sind gegeben, um es in kurzer Zeit zu erreichen. Allerdings bedarf es dazu erhöhter Arbeit auf dem Gebiete der Technik, der Propaganda, der Organisation und vor allem der praktischen Programmgestaltung.

Der Rundfunk ist seit dem 30. Januar 1933 ein treuer Diener der Politik des Führers gewesen. In unzähligen glücklichen und sorgenvollen Stunden stand er neben ihm. Er ist in der Tat sein Sprechrohr zum Volke gewesen. Ueber die Aetherwellen hinweg hat seine Stimme die ganze Nation angesprochen. In seiner Hand ist er ein Volksführungsinstrument allerersten Ranges geworden. Unzählige technische Begabungen haben dazu die Voraussetzungen geschaffen.

Es ist unser Wunsch und Wille, daß das ganze deutsche Volk Rundfunkhörer werde.

Warum nur bei Diplomaten?

Eheschließungen mit Ausländerinnen unerwünscht

Paris, 5. August. Im Gesetzbuch wurde eine Verordnung veröffentlicht, der zufolge es künftighin den französischen Diplomaten und Beamten des Quai d'Orsay verboten wird, ohne vorherige Erlaubnis des Außenministers eine Ehe einzugehen. Mindestens zwei Monate vor dem geplanten Zeitpunkt der Eheschließung muß ein entsprechendes Gesuch an den Minister gerichtet werden. Eheschließungen mit Ausländerinnen werden nur noch in den seltensten Ausnahmefällen zugelassen werden.

Frankreich bricht Nichteinmischung!

Warten für Sowjetspanien / Heftige Angriffe der italienischen Presse

ge. Rom, 6. August. Die italienische Presse beschäftigt sich in großer Aufmachung mit erneuten Verletzungen der Nichteinmischungspolitik durch Frankreich. Nach einer Meldung der „Tribuna“ ist einwandfrei festgestellt worden, daß gerade in der letzten Zeit von französischer Seite nach Sowjetspanien Waffen geliefert wurden. Als Beweis wird angeführt, daß die in der zweiten Ebro-Schlacht gefangenen Bolschewisten mit französischen Waffen ausgerüstet waren. Der dem italienischen Außenministerium nahestehende „Telegraf“ greift Frankreich wegen der Verletzung der Nichteinmischungspolitik sehr scharf an. Der Versicherung der französischen Regierung, daß die Pyrenäengrenze geschlossen sei, könne man nicht den geringsten Glauben schenken.

Das Blatt fährt dann wörtlich fort: „Es ist notorisch, daß die Rundgebungen der radikalen marxistischen Parteien in Frankreich gegen die Nichteinmischungspolitik das Ergebnis eines geheimen Abkommens zwischen der französischen Regierung und den Marxisten sind. Diese Memorien dienen der französischen Regierung als Alibi gegenüber der Londoner Regierung. In Wahrheit dauert die Hilfe für die spanischen Roten durch Frankreich fort.“

Nationale Flieger griffen in der Nacht zum Freitag Süd-Katalonien an. In der

Provinz Tarragona bombardierten sie den Bahnhof von Altafulla und eine Munitionsfabrik, in der heftige Explosionen erfolgten.

Schwere Verluste der Sowjetspanier

Im Laufe des Tages ist es an der Ebro-Front zu keinen neuen Angriffen der Sowjetspanier gekommen, da sich die schweren Verluste von den vortägigen Kämpfen stärker bemerkbar machen, als man es zunächst angenommen hatte. Wiederum gelang es den nationalen Fliegern, die Stellungen der spanischen Bolschewisten mit Bomben erfolgreich zu belegen. Ueberläufer berichten, daß verschiedene rote Truppenteile an der Ebro-Front ohne irgendwelche Verbindung mit der Kampfleitung an der Front liegen. So ereignet es sich, daß ständig schwere Verluste durch die eigene sowjetspanische Artillerie hervorgerufen werden. In diesen Tagen wurde auf diese Weise eine rotspanische Formation in Stärke eines Bataillons vernichtet.

In Madrid traf der französische marxistische Abgeordnete Jean Zisomski zum Studium der militärischen Lage ein. In einer Unterredung mit dem Bolschewistenhauptling erklärte er, daß die französischen Marxisten energischer denn je eine ewige Nichteinmischungspolitik der französischen Regierung bereiten werden.

Wieder Mißhandlungen Sudetendeutscher

Gelegenheit zum Studium des Tschechen-Staates gründlich vorhanden,

Prag, 5. August. Der Abgeordnete der Sudetendeutschen Partei, Dr. Eichholz, aus Teplitz-Schönbau, saß mit einem Kameraden am Masaryk-Bahnhof und unterhielt sich in ruhigem Ton in deutscher Sprache. Plötzlich blieb ein kräftig gebauter Tscheche an ihrem Tische stehen und musterte die Deutschen. Als die beiden Deutschen dies merkten, hörten sie in ihrer Unterhaltung auf. Plötzlich fragte der Tscheche den Abgeordneten Eichholz, was das für ein Abzeichen sei, wobei er auf sein eigenes Abzeichen hinwies. Abgeordneter Eichholz, der das Abzeichen nicht kannte, erklärte dies dem Tschechen in tschechischer Sprache. Daraufhin trat der Tscheche näher und begann zu schimpfen. Es fielen Ausdrücke wie „Bumpe“, „Trottel“ usw.

Der Tscheche packte den Abgeordneten schließlich beim Arm, schimpfte weiter und schlug ihm mit der Faust mitten ins Gesicht. Daraufhin erstuchte der Abgeordnete Eichholz den Kellner, einen Polizisten herbeizurufen, lief aber schließlich selbst hinaus auf den Bahnsteig, wo ihm bereits ein Polizist entgegenkam. Der Tscheche war ihm jedoch auf dem Fuß gefolgt und verfechtete ihm in der Bahnhofshalle in Gegenwart des Polizisten einen weiteren Schlag ins Gesicht, ohne daß der Polizist ihn daran hindern hätte. Der Wachmann führte schließlich den tschechischen Angreifer ab.

Nach Verlassen der Polizeiwachstube kam es in der Bahnhofshalle zu erneuten großen Ansammlungen, wobei die Menge die beiden Deutschen abermals auf das gröblichste beleidigte und beschimpfte. Abgeordneter Eichholz hat Quetschungen und

Anschwellungen an mehreren Körperteilen erlitten und befindet sich augenblicklich in ärztlicher Untersuchung.

Die Erregung über die tschechische Luftpirate

Die freche Grenzverletzung der tschechischen Militärflugzeuge in der Grafschaft Olav wird natürlich auch von der Auslandspresse registriert und kommentiert. Die meisten englischen Blätter schildern vor allem die Empörung der deutschen Öffentlichkeit über diese neuen tschechischen Grenzverletzungen, wobei aber ein gewisser Teil der Presse diese Provokation zu bagatelisieren versucht. Die Pariser Presse ist in einer gewissen Verlegenheit und versucht darüber hinwegzukommen durch das Herausstellen der Prager amtlichen Verlautbarung. Der Berliner Sonderberichterstatter des „Pariser Midi“ unterstreicht allerdings in seinem Bericht, daß Deutschland in Zukunft derartige buchstäbliche Verletzungen seines Hoheitsgebietes nicht mehr dulden werde.

SNP - Material Lord Runciman überreicht

Am Donnerstag fand eine neue Besprechung zwischen Lord Runciman und der sudetendeutschen Delegation unter Führung des Abgeordneten Kundt statt. In deren Verlauf wurde dem englischen Politiker zahlreiche Material sowie Denkschriften überreicht. Die Besprechungen werden am Samstag fortgesetzt. — Ministerpräsident Dr. Hodza und Außenminister Dr. Krofta tauschten Höflichkeitsbesuche mit Runciman aus.

Englischer Frontkämpferbesuch in Deutschland

General Sir Jan Hamilton tief beeindruckt London, 5. August. Der 85jährige aus dem Weltkrieg her bekannte englische General Sir Jan Hamilton, der seit dem 21. Juli an der Spitze einer Abordnung von vierzig ehemaligen englischen Frontkämpfern in Deutschland weilte und am Donnerstag in Berlin eintraf, ist tief beeindruckt von dem, was er gesehen und erlebt hat. Dem Berliner Berichterstatter des „Daily Express“ erklärte er, nachdem er die Front der Ehrenabordnung der ehemaligen deutschen Frontkämpfer abgesehen hatte: „Sie können sich gar nicht vorstellen, was das für mich, einen alten Soldaten, bedeutet, wenn ich derartig prächtige Menschen vor mir sehe.“

Der Führer empfing General Hamilton

Berchtesgaden, 5. Aug. Der Führer empfing am Freitag im Berghof auf dem Obersalzberg bei Berchtesgaden den zur Zeit mit einer britischen Frontkämpferabordnung in Deutschland weilenden General Sir James Hamilton.

310 000 Arbeitsstellen blieben offen

Berlin, 5. August. Aus dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung über die Tätigkeit der Arbeitsämter im Juni 1938 ergibt sich eine wesentliche Abnahme der Fluktuation, die um rund 172 000 geringer als im Vormonat war. Die Ergebnisse des ersten Halbjahrs 1938 weisen gegen-

über dem Vorjahre eine Minderbewegung von rund einer halben Million auf. Hier zeigt sich die immer weiter fortschreitende Festigung der Beschäftigungslage im Reich, andererseits aber auch der starke Mangel an Arbeitskräften, der zur Auffassung aller irgendwie beweglichen Reserven geführt hat. Der Bestand von Ende Juni liegt mit 310 000 restlichen Stellen um rund 100 000 über der Höhe des Vorjahres und rund 30 000 über dem Vormonat.

Numerus clausus auch in Italien?

Ein Jude auf 1000 Italiener

Rom, 5. August. Die hochoffizielle „Informazione Diplomatica“ veröffentlicht heute zur Rassenfrage eine bedeutsame Meldung, in der es u. a. heißt: Um die katastrophale Lage der Mischlinge zu vermeiden, d. h. Schaffung einer weder europäischen noch afrikanischen Bastardrasse, die zur Verletzung und zur Auflösung ausgewiegt wird, genügen die vom Faschismus verhängten und angewendeten strengen Gesetze nicht. Es bedarf auch eines starken, stolzen, klaren, jederzeit wachsenden Rassenbewußtseins. Die Zahl der in Italien selbst lebenden Juden beläuft sich nach der jüdischen Statistik, die jedoch durch eine demnächst durchzuführende Zählung kontrolliert werden muß, auf 44 000. Das Verhältnis wäre also ein Jude auf 1000 Italiener. Es ist klar, daß von nun an die Beteiligung der Juden im Gesamtleben des Staates diesem Verhältnis angepaßt werden muß und wird.

Portugals Kolonialreich

Portugal begeht in diesen Wochen das vierhundertjährige Jubiläum als Kolonialreich. Auf dem Turm von Belem ist die Flagge gehißt. In Lissabon und in Oporto finden jubelnde Festlichkeiten statt. Staatspräsident General Carmona, begleitet vom Kolonialminister, hat sich auf dem Kriegsschiff „Angola“, eskortiert vom Zerstörer „Alfonso de Albuquerque“, nach den westafrikanischen Kolonien begeben, um durch seine Gegenwart auf der schwarzen Erde die Wiederaufrichtung des einstigen portugiesischen Weltreiches zu dokumentieren.

Unter den europäischen Seefahrernationen ist zeitlich gesehen Portugal die erste. Bereits in der Mitte des 15. Jahrhunderts, als das übrige Europa noch ganz in der kontinentalen Blüthe lebte, fandte Heinrich der Seefahrer die portugiesischen Karavellen an die Westküsten Afrikas bis nach Indien und nach der Straße von Malakka. Es gibt auch einen päpstlichen Schiedsspruch vom Jahre 1494 der die Erde in eine westliche spanische und eine östliche portugiesische aufteilte. Dieser Schiedsspruch hat weltgeschichtliche Auswirkungen nach sich gezogen.

Das portugiesische Sechsmillionen-Volk hat ein Recht darauf, auch heute noch stolz auf die geschichtlichen Leistungen zu sein, die seine kolonialen Pioniere unter Manoel dem Großen in seiner Blütezeit vollbracht haben. Man hat dann in späteren Jahrhunderten herbe Kritik an den portugiesischen Kolonialmethoden geübt, aber man hat dabei übersehen, daß diese Methoden der Entdeckung durch die Mentalität jener Epoche entsprachen, vor allem aber haben die Kritiker verschwiegen, daß die Methoden, was Raubbau und Gewaltanwendung anbetreffend, von den späteren großen Kolonialvölkern, nämlich von England und von Frankreich, bei weitem in den Schatten gestellt wurden. Wenn die heutigen portugiesischen Kolonien einem wirtschaftspolitischen Vergleich mit den Kolonien Englands und Frankreichs nicht standhalten können, so ist das hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß Portugal in den Jahrzehnten seines Niederganges nicht in der Lage war, den Kolonialenergien aus dem Mutterlande zuzuführen.

Man kann aber das heutige Portugal niemals richtig verstehen, wenn man es nicht umrahmt vom imposanten Bild seiner einstigen Machtstellung betrachtet. Diese Erinnerung an die einstige Größe war es, die das Land aus dem Marasmus der Jahrzehnte vor 1926 aufrüttelte und den Staatsstreich der Generale Gomez da Costa und Carmona gelingen ließ. In dem Aufruf der Generale hieß es damals: „Die Lage Portugals ist unerträglich für Männer von Ehre und Würde. Zu den Waffen, Portugal! Für Größe und Ehre der Nation!“ Vor den Worten dieser beiden Offiziere brach das morose parlamentarische System zusammen wie ein Kartenhaus und zwar ohne Blutvergießen. Als die Truppen unter klingendem Spiel in Lissabon einrückten, wurden den Generalen von allen Balcons Blumen zugeworfen, das Volk jubelte auf dem Rio und auf der Avenida. Gewiß, es gab noch einige Rückschläge. Der zu Kompromissen geneigte General Gomez da Costa mußte aus der Regierung austreten und wurde in eine ehrenvolle Verbannung nach den Azoren geschickt. General Carmona blieb allein zuerst als Militärdiktator und später als Staatspräsident zurück.

Unter seiner Regierung begann ein mächtiger Aufstieg. Die Finanzen lagen vollkommen darnieder. General Carmona berief den jungen Professor der Volkswirtschaft an der Universität von Coimbra, Dr. Oliveira-Salazar, zum Finanzdiktator, denn — so erklärte er — er verstehe nichts von Finanzwirtschaft, außer daß sie sich in einem jämmerlichen Zustande befände. Diesem Zustande aber müsse ein Ende gemacht werden. So begann denn die glückliche Regierung des Generals und seines heutigen Erstministers Dr. Oliveira-Salazar, die im Laufe von zehn Jahren die Wiedergeburt Portugals einleitete.

Das neue Portugal hat seinen Kolonien eine ganz besondere Pflege gewidmet. Mit der Korruption wurde gründlich ausgeräumt, im Budget waren bedeutende Summen für den Bau von Eisenbahnen und Straßen vorgesehen. Siedlungsgebiete wurden im Hochland von Angola erschlossen, den Siedlern werden Wohnung, Geräte und fruchtbares Land zur Verfügung gestellt. Kredite wurden ihnen gewährt, die durch einen bequemen Zahlungsmodus getilgt werden können. In Angola wurde die Stadt Neu-Lissabon gegründet, die heute schon 5000 weiße Einwohner zählt. Es ist erreicht worden, daß die Kolonien heute nicht mehr den Haushalt belasten, sondern einen Aktivposten in der portugiesischen Wirtschaft bilden.

Große Herbstmanöver in Belgien

In der Zeit vom 16. bis 22. August finden im Raume von Spa in den Ardennen belgische Manöver in außerordentlich großem Umfang statt. Es handelt sich um die größte Heeresübung, die seit 1913 in Belgien durchgeführt wird.

alreich

Wochen das Kolonial-tem ist die in Oporto ant. Staats- begleitet auf dem vom Zernach den n. um durch en Erde die portugie- ren.

efahrer. n Portu- e Mitte des nige Europa n Schwelt- efahrer die die West- nd nach der auch einen Jahre 1494 anische und lte. Dieser he Auswir-

tionen-Voll noch stolz zu sein, die lanoe dem acht haben. rnhundert- chen Kolo- hat dabel der Ent- ität jener über haben Methoden. nung an- Kolonial- und von chatten ge- portugie- polittischen lands und en, so ist kzuführen. ten seines r, den Ko- rlande zu-

rtugal nie- n es nicht seiner ein- Diese Er- ar es, die der Jahr- en Staats- a Costa In dem als: „Die für Män- n Waffen, r Nation!“ ziere brach sche S. Rarten- ehen. Als el in Biffa- rälten von , das Volk r Avenida. läge. Der al Gomez- ung aus- wolle Ver- t. General Militärdi- ent zurück. ein mären lagen Carmona Volkswirt- mbra. Dr. mbdikator, ehe nichts sie sich in nde. Die- e gemacht kliche Re- heutigen r, die im ebergeburt

Kolonien gewidmet. sich aufge- nde Sum- nen und viele wut- lossen, den räte und gestellt, die durch etligt wer- die Stadt ite schon ist erreicht nicht mehr nen Aktiv- schaft bil-

finden im n belgische n Umfang ereübung, wird.

NSDAP. Schwarzes Brett

SA. SS. NSKK. NSFK.

SA.-Pl.-Sturm II/172. — Der Sturm- führer. Dienst am 6. 8. Antreten um 19.30 Uhr am Geschäftszimmer (Hochzeit Müller). — Dienst am 7. 8. Trupp I und II Schießen im Kländerte. Trupp III Schießen im Schützenhaus. Beginn um 7 Uhr.

Guter Stand der Feldfrüchte

Der Monat Juli war im ganzen nieder- schlagsreich, nur der mittlere Teil Württem- bergs, nördlich der Alb, ist zu trocken geblieben. Die letzten zehn Tage des Monats brachten allgemeine Erwärmung und Aufsteigerung und gleichzeitig damit Temperaturen, die meist über dem Normalwert lagen.

Das Wachstum der Feldfrüchte wurde durch dieses Wetter sehr begünstigt. Dabei konnten insbesondere solche Kulturpflanzen, die noch im Vormonat in ihrer Entwicklung etwas zurück waren, diese Verzögerung größtenteils aufholen. Besser beurteilt als vor einem Monat wurde vor allem der Stand der Erbsen, der Futterrüben und der Futtererbsen. Auch die Spätkartoffeln sind durch das günstige Wetter im Juli in ihrer Entwicklung gefördert worden. Im Gegensatz dazu hat sich der Stand der Kohlrüben infolge starken Auftretens von Erdflößen verschlechtert. Die ergiebigen Niederschläge sind auch dem Grünland sehr zuzustatten gekommen; es kann allgemein mit einer guten Dehmdernte gerechnet werden. In den Weinbergen war für die Entwicklung der Reben das Wetter bis jetzt günstig. Der Ansaß der Trauben ist im allgemeinen gut.

Das Neueste in Kürze

Letzte Ereignisse aus aller Welt

Am Dienstag will Ministerpräsident Dr. Godja mit dem Finanzminister über die finanziellen und wirtschaftlichen Seiten des Nationalitätenproblems, insbesondere des deutschen, sowie über die Einordnung der Aufwände für die Durchführung des Nationalitätenprozesses in den Voranschlag für das nächste Jahr verhandeln. Nach dieser Beratung beabsichtigt der Finanzminister mit den Vertretern der Endetendentschen

Zirkus Barlay ist in Calw eingetroffen

Heute in den frühen Morgenstunden zeigte sich auf den Wiesen unter der Deckenfabrik reges Leben. Der Zirkus Barlay war aus Nagold angekommen und begann sofort mit dem Aufbau seines Niesenzeltes und der übrigen Anlagen. Diese Arbeit wickelte sich mit der Genauigkeit eines Uhrwerkes ab. Wortlos und in vorbildlicher Ruhe war jeder Mann auf seinem Posten tätig, eine in Jahren er-

fläche in Anspruch. Besonders Interesse fand die Aufstellung der vier großen Stahl- masten. Mit Flaschenzügen und lautem Hand- ruck fand auch diese schwierige Arbeit ihre schnelle Erledigung. Auch die bunte Fassade des Zirkus, die am Abend in tausenden von Lichtern erstrahlen wird, als einladende Auf- forderung zum Besuch des Unternehmens, war bald entstanden.



Barlays größter und kleinster Elefant

probte Organisation zeigte einen überraschend schnellen Fortgang der Aufbauarbeiten, die Anerkennung verdient. Raum waren die ersten Wagen durch die Stadt angerollt, begann schon das Hämmern auf den Wiesen und aus der Vielzahl der Masten, Stangen, Säue und Fäße waren in wenigen Stunden das große Zirkuszelt und die Tierzelte entstanden.

Barlay ist ein Zirkus von einer Größe, die wir in Calw selten zu Besuch haben; seine Aufbauten nehmen eine sehr große Boden-

Zirkusluft und Zirkuskunst haben immer ihren eigenen und besonderen Reiz, den sich niemand sollte entgehen lassen, umso weniger, wenn ein Unternehmen wie Barlay durch Leistung und Können wirkliches Vertrauen verdient. So möchten wir dem großen Unternehmen wünschen, daß heute und morgen die Vorstellungen vor einem recht gut besetzten Zuschauerraum vor sich gehen mögen. Die Welt des Zirkus beschert immer frohe und interessante Stunden!

Partei zwecks Vorbereitung der Verhandlungen über die wirtschaftliche und finanzielle Seite der Nationalitätenregelung zusammenzukommen.

Von gut unterrichteter Seite erfährt die Prager „Bohemia“: Die Begegnungen zwischen dem Ministerpräsidenten Dr. Godja und dem Außenminister Dr. Krosta einer-

seits und Lord Runciman andererseits trugen noch förmlichen Charakter. Der Termin der ersten sachlichen Besprechung mit dem britischen Staatsmann ist noch nicht endgültig festgelegt, sie wird aber frühestens am nächsten Dienstag erfolgen.

Der nationalspanische Geeresbericht meldet am Freitag u. a., daß an der Ebro-Front

mehrere Angriffe der Bolschewisten abge- schlagen wurden. Die nationalspanischen Truppen konnten im Gegenstoß sogar meh- rere Stellungen des Feindes erobern.

Das Organ der Moskauer Komintern „Komunistische Weltinternational“ veröffent- licht soeben einen Befehl des Präsidiums des Volksgesamtschusses der Komintern, der sich mit dem Krieg in China beschäftigt. Danach soll eine umfassende Protestbewegung gegen



Im hilfswert „Mutter und Kind“ sorgt die NSD. für die Familie, wenn sich die Mutter in Erholung befindet oder krank ist. 9278 Haushalthilfen stehen bereit, an ihrer Stelle un- entgeltlich den Haushalt zu führen.

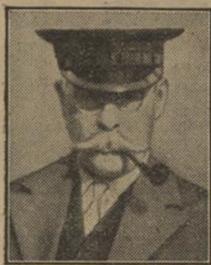
den Feldzug Japans in China entsefelt werden. Massensammlungen und Demon- strationen werden als das geeignete Mittel dafür bezeichnet. Weiter fordert der Befehl „Massenaktionen gegen Japan“: japanische Waren sollen boykottiert werden. Durch eine Sammlung von Geldern will man den Kampf Chinas unterstützen. Unbeachtet aller Schwierigkeiten muß die antisowjetische Ar- beit in Japan verstärkt werden! Es ist be- zeichnend, daß diese von der Komintern für China geplante Aktion der Unterstützung für Sowjetspanien an die Seite gestellt wird.

Gute Leistungen des NSD

Arbeitsgau XXX Bayern-Hochland Doppelsieger
Trotz der drückenden Hitze, die während des Freitags über dem Sportgelände auf dem Cann- statter Wägen lastete, erzielten die Wehrsportwelt- kämpfer aus den neun süd- und westdeutschen Arbeitsgauen, die vom 3. bis 7. August in Stuttgart ihre Vorentscheidungen für die NS- Kampfspiele 1938 austragen, durchweg ausgezeich- nete Leistungen. In vier Mannschaftswettkämpfen fielen bereits am Freitag die Entscheidung. Den größten Erfolg trug der Arbeitsgau 30 Baden- Hochland davon, der zwei der schwierigsten Wettkämpfe, den Deutschen Wehrrittkampf und den Mannschafts-Fünfkampf gewann. Die große Hindernisstaffel endete mit einem Sieg des Ar- beitsgaues 25 Hessen-Süd und im Orientierungsl- auf über 6 Kilometer erreichte der Arbeitsgau 23 Saar-Pfalz die höchste Punktzahl.

NS-Presso Württemberg G. m. b. H. — Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 13. Verlagsleiter und verantwort. Schriftleiter für den Gesamt- inhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigen teil: Friedrich Hans Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwaldwacht G. m. b. H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. D. A. VI. 83: 3720. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Wer mit dem Herzen zu tun hat



wie es volkstümlich heißt, ohne daß ein organischer Herzfehler vorliegt, sollte in seiner Hausapotheke stets Klosterfrau-Melissengeist vorrätig halten und ihn gleich beim ersten Auftreten von Beschwerden nach Gebrauchsanweisung anwenden. Da Klosterfrau-Melissengeist eine beruhigende, krampflösende und regulierende Wirkung auf Herz und Herzstätigkeit ausübt, hat er selbst bei bereits vorgeschrittenen Erkrankungen, besonders wenn sie mit nervösen Be- schwerden verbunden waren, je und je bessernd gewirkt.

Erläuterlich ist diese hervorragende Wirkung dadurch, daß Klosterfrau-Melissengeist als Heilkräuterdestillat außer der Melisse, die bereits seit Jahrhunderten als Herzstärkung bekannt ist, noch eine ganze Reihe anderer Heilpflanzen ent- hält. Beim Destillat werden die Heilkräuter in reinem Weingeist gelocht, die Dämpfe aufgefangen und wieder verflüchtigt. Dadurch bleiben diese hoch- aktive Substanzen, auch die flüchtigen ätherischen Öle, erhalten, die bei ein- fachen Seesabotungen verlorengehen, weil sie nicht wasserlöslich sind.

Herr Heinrich Ahlers (Bild nebenstehend), Betriebsverwalter i. R. Olden- burg i. O., Haarenfeld 8, berichtet am 19. 3. 37: „Im Jahre 1935 erlitt ich im Dezember, eine ziemlich schwere Herzerkrankung, die, trotz anderweitiger Behandlung bisher, zu drei Anfällen führte. Im Juli 38 las ich dann von Klosterfrau-Melissengeist. Schon nach kurzem Gebrauch fühlte ich, daß das Herzleiden gelindert wurde. Habe dann rasgehmäßig Klosterfrau-Melissengeist genommen, seit Juli keine Anfälle mehr gehabt und fühle überhaupt keine Beschwerden mehr. Ich kann Klosterfrau-Melissengeist daher jedem, der es mit dem Herzen zu tun hat, empfehlen. Bin 64 Jahre alt.“

Machen auch Sie einen Versuch mit Klosterfrau-Melissengeist bei Herzbeschwerden. Sie erhalten ihn in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern in Flaschen zu RM 0,90, 1,65 und 2,80. Nur echt in der blauen Packung mit den drei Kronen; niemals Iose.

Statt Karten!

Hirfau, den 5. August 1938. Adolf Hitlerstr. 114 II

Todesanzeige

Mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Neffe, Schwager und Onkel

Hermann Karl Bilharz

ist heute morgen 1/3 Uhr kurz vor seinem 70. Geburtstag sanft entschlafen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Die Gattin: Frieda Bilharz

Die Einäscherung findet auf persönlichen Wunsch des Entschlafenen im Kremato- rium in Pforzheim am Montag nachmittag 1.30 Uhr statt.

Wir bitten, im Sinne des Verstorbenen von Kranzspenden und Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

Wer viel mit Werbung umgegangen, wird stets zur Zeitung wieder langen

Schöne 3- und 4-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör und Garten in Bad Teinach auf 1. 10. 38 zu vermie- ten. H. Meier, Heidelberg Hauptstr. 200

Rheumatismus Gicht oder Ischias

leidet, wolle sich an mich wenden, da ich ihm ein Mittel anbieten kann, bei dessen Anwendung er mit größ- ter Wahrscheinlichkeit von seinen Schmerzen befreit wird.

Meine Auskunft kostet und ver- pflichtet zu nichts.

Max Reißner Pharmazeutische Erzeugnisse Berlin-Charlottenburg 9 Reichsstraße 426 d

Die Kleinanzeige in der Schwarzwald-Wacht Was man ihr sagt, erfüllt sie willig, geschwind, gewissenhaft und billig!

Gutes Zweifam.-Haus

je 2-4 Zimmer, freistehend, mit Garten in Calw oder Liebenzell zu kaufen gesucht.

Angeb. unter E. 182 an die Ge- schäfts-Stelle dieses Blattes.

Gesucht Wohnung

mit 2 großen oder 3 kleineren Zimmern mit Küche, Zubehör, in sauberem Hause.

Zuschrift unter E. D. M. A. an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Radio

4 Röhren Super weggugshalber billig zu verkaufen. Anzsf. abends zwisch. 7-8 Uhr Badstraße 19 II. Stock (bei Vuob)

Schöne Bohnen

jedes Quantum verkauft Chr. Stüener

Teinacher Gold Fruchtstoff-Klimonade aus dem Saft und Stiel selbster Beeren. Gesund und befruchtend! Überall erhältlich.

Prospekte durch die Mineralbrunnen AG, Bad Überkingen

Statt Karten! Hirfau, den 5. August 1938

Dankfagung

Für die vielen Beweise herzlicher und treuherziger Anteilnahme beim Heimgang unserer lieben Mutter

Pauline Grizmann geb. Vierlamm

sagen wir auf diesem Wege herzlich warmen Dank

Familie Ernst Grizmann

Zu vermieten

1 Zimmer

m. Küche, Zentralheizung, ev. Bad Braun, Altbürgerstraße 84

Dieselbst Ofen zu verkaufen.

2 1/2 - Zimmer - Wohnung

an ruhige Leute, bis 1. September zu vermieten Marktstraße 8

Auf der Ferienreise

sollten Sie immer mit der Heimat in Verbindung bleiben. Lassen Sie sich deshalb Ihre „Schwarzwald-Wacht“ nachsenden. Sie sind dann immer im Bilde, was in der Heimat vorgeht. Sie dürfen uns nur Ihre Ferien-Adresse mitteilen und jeden Tag werden Sie auch an Ihrem Ferienort durch die „Schwarzwald-Wacht“ über das Geschehen in der Heimat unterrichtet, durch Ihre Heimat- zeitung, die

„Schwarzwald-Wacht“ Calw

Bad Liebenzell

Städt. Kursaal - Kuranlagen

Samstag, 6. August
8¹/₂ - 12 Uhr: **Tanzabend**

Sonntag, 7. August
3¹/₂ - 6 Uhr: **Militärkonzert**
4¹/₂ - 6¹/₂ Uhr: **Tanz-Tee**
ab 8¹/₄ Uhr:
Große Anlagen-Beleuchtung
Prachtfirewerk
Anschließend Tanz bis 12 Uhr

Montag, 8. August
8¹/₂ Uhr:
Tonfilmvorführung der Gau-
filmstelle der NSDAP.
„Mutterlied“

Mittwoch, 10. August
8¹/₂ Uhr:
Gastspiel Georg Ott, Stuttgart
„Heiterer Abend“

Freitag, 12. August
8¹/₂ Uhr:
Gastspiel des Stadttheaters
Hellbronn:
„Wiener Blut“

Samstag, 13. August
8¹/₂ Uhr:
Tanzabend unter dem Motto:
„Das Fest der tausend Rosen“
täglich Kurkonzerte
Städt. Kurverwaltung

Für **Silos** liefert
den bewährten Schußanstrich
Carl Serva
Kolonialwaren und Farben
Fernsprecher 420

Die neuen
Singer
KL. 201
die hervorragenden Nähmaschinen.
Gebrauchte werden in Zahlung gen.
Singer Nähmaschinen-A.G.
Calw, Lederstraße 19
Vertreterin: Clara Hennefarth

Zu alleinstehender Frau wird zum
15. August ein zuverlässiges, braves

Mädchen

gesucht, welches in allen Haus-
arbeiten gut bewandert ist. Guter
Lohn und Verpflegung.

Zuschriften erbeten an:
Frau E. Mohl, Bad Liebenzell
Hindenburgstraße 22

Lücht. Hausgehilfin

in 2-Personen-Haushalt, die kochen
u. selbständig arbeiten kann, etwas
Nähkenntnis besitzt, zum 1. Sep-
tember nach Bingen (Rhein)

Stundenhilfe und Waschfrau vor-
handen. Angebote mit Bild und
Zeugnissen an Frau Friz Wittich
Bingen (Rhein) Postfach 76

Für einen nach hier verlegten
Führer wird sofort eine

2-3-Zimmer- Wohnung

in einfachem ruhigen Haus gesucht.
Melbeamt Reichsarbeitsdienst
Calw, Mühlweg 1

Die Anmelde-
frist
für die Fahrkarten
m. Sonderzug zum
Deutsch. Wandertag
in Stuttgart am 21. Aug.
1938 ist
bis 17. Aug. verlängert.
Orisgruppe Calw

Knopflöcher Stück
Hohlraum, Plissee 2 Pfg.
Ankurbeln von
Friedrich Herzog
Inhaber: E. Rathgeber

Wer fährt in den näch-
sten Tagen
mit Lastwagen
nach Nürtingen
Näheres in der Geschäftsst. ds. Bl.

Herren in fester Stellung

erhalten gegen Teilzahlung unter
voller Diskretion erstklass. Maß-
schnitt - Kleidung und Stoffe!
Erbitten Sie Angebot oder Besuch!

W. Haardi, Stuttgart 84, Königstraße 82

Pünktliches, selbst., ehrliches Mädchen

das gut kochen kann, bei gutem
Lohn und Behandlung, auf 1. 9.

gefragt
Frau W. Kraus, Pforzheim
Christoph-Allee 61 (Neubau)

Gesucht möglichst per sofort:

1 **Rammacher-Lehrling**
1 **Mädchen**
1 **Hilfsarbeiter** zirka 15-16
Jahre alt
Th. Gassenmeier, Rammfabrik
Hirsau

Luftkurort Hirsau

Wochenprogramm

Täglich, mit Ausnahme Montags, **Nachmittagskonzert**
und abends **Konzert mit Tanz**

Montag, 8. August, abends 8 Uhr im Kursaal Filmvorfüh-
rung der Gaufilmstelle „Die Fiebermaus“

Mittwoch abends 8 Uhr, Kursaal

Bunter Abend

Friz Winker (der Meisterparodist am Flügel);
ferner die Künstlerinnen **Lilly Pöhler** (ausgezeichnete
Soubrette) und **Margot Gilschard** (Solotänzerin)
Tanzeinlagen

Samstags Tanzabend

Zum Besuch ladet freundlichst ein
die Kurverwaltung

Das Sonntags-Vesper
stets in der „Kanne“

Dentist Luibrand

zurück

Ein starkes
Rad ist
Edelweiß
das kann ich be-
kräftigen. Das vor
25 Jahren bezog.
Edelweißrad läuft
trotz starker Inan-
spruchnahme heute
noch sehr gut.
Jünemann,
Studienrat,
26. 7. 1937,
Andernach Rh.

Fernersdrieb
am 15. 1. 1938
Landw. R. Schänke, Klein-Dreesen:
Vor 24 Jahren bezog ich ein Edelweiß-
rad und eine Nähmaschine.
Beide sind heute noch sehr gut. -
Neuer Fahrradkatalog auch über
Zubehör und Nähmasch. kostenlos.
Edelweiß - Decker
Fahrradbau und Versand
Deutsch-Wartenberg 12

wählt der Kenner
seit über 60 Jahren u.
der Zapftrunk aus
dem bewährt. Kunst-
stoffanfang ist auch
heute der beste Er-
frischungstrunk, da
gesund u. wohlbedämmlich. Einf.
Herstellung. Verlangen Sie Werbe-
schrift von Ihrem Kaufmann, wo
nicht erhältlich direkt von
A. Zapf, Zell a. N. 456 / Baden

Flügel



Deutsche Wertarbeit für
höchste Ansprüche.

Vorzügliche Stimmhaltung, über-
raschende Klangfülle und Ton-
schönheit sind die Eigenschaften
unserer in der ganzen Welt
beliebten Instrumente.

Schiedmayer & Söhne
Verkaufsräume:
Stuttgart, Neckerstraße 16

Eine schwere 35 Wochen trüchtige

Ralbin



verkauft
Karl Fink, Althengstett

Lichtspiele Badischer Hof, Calw

Der große Sensationsfilm mit **Hans Albers**

„Die gelbe Flagge“

Der Film der Abenteuer, der Film der Menschen-
schicksale.

Kulturfilm - Wochenschau

Vorführungen: Heute Samstag 8³⁰, Sonntag 3³⁰ u. 8³⁰ Uhr

Emil Höckele

Marianne Höckele

geb. Kaufmann

Vermählte

Büchenbronn

Calw

6. August 1938

Seit über 50 Jahren ist mein
Betrieb als eine solide und beliebte

MOBEL

Bezugsquelle bekannt - Stets große
Auswahl - Niedrigste Preise - Jede Ga-
rantie - Frei Haus-Besichtigung meiner
Ausstellungsräume unverbindlich

Speise-,
Schlaf- und
Herrenzimmer
Küchen- und
Kleinföbel

MARTINKOCHNAGOLD
MOBELFABRIK

Riesen- Circus Barlay

„Der Circus der großen Leistungsschau“

Calw

Wiesen hinter der Deckenfabrik

eingetroffen.

Festliche Premiere:

Heute abend 8.30 Uhr

morgen Sonntag 2 Vorstellungen, nachmittags 3.30 Uhr und abends 8.30 Uhr
Preise ab 60 Pfennig - Kinder nachmittags halbe Preise
Tierschau ab Sonntag vormittags 10 Uhr geöffnet

Karten im Vorverkauf an den Circuskassen

Barlay bringt eine an Unterhaltung, Abwech-
slung, Schönheit, Können, Humor,

Künsten und Dressuren reichhaltige Spielfolge.

Größer, besser, überwältigender denn je! **Barlay**

jetzt auch bekannt aus dem großen Circusfilm „Fahrendes Volk“, in welchem

Hans Albers die Hauptrolle spielt und nun ist Barlay **hier!**

Nur zwei Tage!

Darum jeder einmal zum

Riesen- Circus Barlay

Wirklich-kaum zu glauben!?

Wie schmutzig war dies Kleid vor dem Waschen! Und
jetzt ist es so Blütenfrisch und duftig! Ja, farbige Woll-
und Seidensachen werden durch die Persil-Kaltwäsche
auf schonendste Weise gewaschen und gepflegt. Es ist
der besondere Vorzug der Kaltwäsche, daß Farben
und Gewebe in ihrer Schönheit erhalten bleiben. Dar-
um für alles, was waschbar ist:

die schonende Kaltwäsche mit Persil

„Das Maß ist voll...“

so sagte Bär,
„jetzt muß 'ne Sommerfrische her!“
und da wir ja sein Schicksal kennen,
müssen wir das vernünftig nennen,
denn wer nur immer Ärger hat,
der muß halt schließlich in ein Bad.
Jedoch sagt man im allgemeinen:
„Der Bäder Preise sind zum Weinen!“
Auch Onkel Bär wußte Bescheid
und fragte Tante Adelheid,
wie man ein bill'ges Bad wohl fände,
und ob auch das im „Blättle“ stünde?
Als drauf die Tante „ja“ gesagt,
hat Bär es wirklich auch gewagt
und kam in unsre Redaktion -
nun ja, wir kannten ihn ja schon!
Ich sag' Euch, war der Mann erfreut,
als wir ihm freundlich halfen heut!!
„Jetzt les' ich die - die mit dem Rand -
die Ihr habt Anzeigen genannt...!“
sprach er, wir schüttelten die Hände -:
„Na endlich - frohes Wochenende!“

Schwarzwald-Wacht
Calw



Vom „Stromsparenden“ bis zum Sesselsuper

Die „großen Attraktionen“ der Berliner Funkausstellung

Wenn der Besucher der Funkausstellung sich an allen Wundern der Schau sattgesehen hat, wenn er drachlos mit den Röhren-Schiffen in den nordwestlichen Gewässern telephoniert hat und die Fernseh-Vorführungen und das 441-Zeilen-Bild bewundert und außerdem davon Kenntnis genommen, daß in kurzer Zeit der Fernseh-Empfänger für ungefähr 850 RM. auch für ihn zu haben sein wird, dann wendet er seine Aufmerksamkeit jenen Empfangsgeräten zu, die eines Tages für ihn selbst in Betracht kommen werden. In diesem Sinne betrachtet sich jeder Ausstellungsbesucher als künftigen Käufer. Die bunten Prospekte der Herstellerfirmen werden gewissenhaft gefolgt, man läßt sich Geräte vorführen und wägt für und Wider ab...

Um eine Preisklasse niedriger

Von hoher Warte aus betrachtet, darf das Ergebnis eines Spaziergangs durch die Funkausstellung dahingehend zusammengefaßt werden: Fast alle Geräte sind erfreulicherweise um ungefähr eine Preisklasse niedriger als 1937. Trotzdem weisen die Empfangsgeräte allerlei Verbesserungen auf, wie die Breitband-Membran und die selbsttätige Bassanhebung, die beide höchste musikalische Wiedergabe ermöglichen.

40 v. H. Stromersparnis beim Einkreiser

Besondere Bedeutung hat die Einführung der sogenannten Spar-Einrichtung bei den Empfangsgeräten der niedrigeren Preisklassen. Gerade die Käufer der Einkreis-Empfänger haben bisher einen im Vergleich zu den Vielkreisergeräten naturgemäß höheren Stromverbrauch mit in Kauf nehmen müssen. Nunmehr wurde von der Industrie auf die Verabfolgung des Stromverbrauches ein besonderes Augenmerk gerichtet: Ein neuer Einkreiser erhielt sogar den Namen „Der Stromsparende“, weil er nach Betätigung eines Sparschaltes rund vierzig vom Hundert weniger Betriebsstrom benötigt.

Ein Super für Batteriebetrieb

Der Weg der Rundfunkgeräte führte zum Netzanschlußgerät — am Rande standen jedoch jene „traurigen Hinterbliebenen“, die irgendwo auf dem Lande keinen Stromanschluß besaßen oder inmitten der großen Stadt in einer Wohnung lebten, in der es nur Gasbeleuchtung und Gaslocher gibt. Der Volksempfänger in seiner Ausführung als Batteriegerät brachte vor einigen Jahren die erste Annehmlichkeit für diese „Stromlosen“. Der VE ist jedoch nur als Ortsempfänger gedacht gewesen. Jetzt findet die Industrie den Weg zum hochwertigen Batterieempfänger zurück. Ein Batterieempfänger für 233 RM. ist mit fünf Röhren bestückt, ein 2-Volt-Akku sowie eine 120-Volt-Lampe befinden sich in dem Gerät drin. Der Batterieempfänger untersteht sich also in seinem Aufbau wie in seiner Empfangsleistung und Klanggüte nicht mehr von einem Netzanschlußgerät.

Der Riese mit Stahlröhren

Heute gibt es zwei Typen von Röhren nebeneinander, nämlich die uns allen bekannten Röhren mit Glasbolben und die neuen Stahlröhren. Diese gleichen äußerlich niedrigen Walzen mit flacher Kuppe, sie benötigen nur die Hälfte des Raumes, den die Glasröhren in Anspruch nehmen. Deshalb verwendet man sie selbstverständlich auch beim Bau der Autosuper, wo es auf Platzersparnis sehr ankommt. Jede Herstellerfirma hat eines ihrer Geräte mit Stahlröhren bestückt. Ein Beispiel für die Arbeitsleistung dieser Geräte stellt der Telefunken-Spitzensuper dar. Er besitzt acht Stahlröhren. Nebenher ist dieser „Nebersuper“ noch mit einigen Neuerungen ausgestattet, wie mit der vierfachen Leuchtdampfstala und der etwaige Untersuchungen der Leitungen erleichternden farbigen Ausführung der Schaltung.

Der Empfänger fährt durchs Zimmer

Für jene Rundfunkhörer, die ihren Empfangsapparat zu allen Zeiten bequem bei der Hand haben wollen, wurden die sogenannten „Sesslergeräte“ geschaffen. Es sind auf Räder gefetzte Rundfunkempfänger, die man jetzt unmittelbar neben den Sessel rücken kann, oder aus einem Zimmer ins andere rollen. Die Frontseite besteht bei diesen Geräten „nur aus Lautsprecher“, während die Abstimmschiffe sämtlich zusammen mit der Stala auf die Oberseite verlegt worden sind, da man ja diese Geräte nicht mehr von vorn anblidt, sondern von obenher, aus dem Sessel heraus, anschaut. Auf dem Sesselsuper ist noch Raum genug für das Abstellen eines Aschenbeckers, so daß die Wohnung um ein neues Möbelstück bereichert wurde.

Das feuerste Gerät der Funkausstellung

Während das Kleingerät für 35 RM., das die Sensation der Funkausstellung bildet, das billigste leistungsfähige Empfangsgerät darstellt, bildet ein „Zehnkreiser“ mit nicht weniger als zwölf Röhren, der Spitzensuper von Telefunken, die „Endstufe“ im Rundfunkgerätee. Dieser Nebersuper besitzt zwei

Lautsprecher und selbsttätige Scharabstimmung. Auch von diesem Gerät beträgt die Auflage ein paar Tausend, ein Zeichen, wie bedeutend der Käuferkreis doch ist.

Drücken Sie aufs Knöpfchen!

Für eine andere Art der die Bequemlichkeit über alles liebenden Rundfunkhörer sind jene Geräte bestimmt, die mit den sogenannten „Druckknopf-Abstimmungen“ ausgestattet sind. Eine Reihe von Druckknöpfen ist vorhanden, um ebensobiele Stationen durch einen Druck aufs Knöpfchen einstellen zu können. Für diese Knöpfchen gibt es kleine vorgedruckte Schilder, sobald man seine Lieblingsstation herausfindet und diese jeweils durch den bewußten Knopfdruck zum Erlöten bringen kann. Die Druckknopfschalter lassen sich für beliebige Sender einstellen.

Die Fernabstimmung ist Tatsache geworden, ein eigenes Steuergerät beorgt die Einschaltung und Abstimmung des irgendwo an der Wand stehenden Empfängers vom Bett aus oder von wo man sonst will. — Der Flachlautsprecher gehört zu den Zubehörkäufen, die in viele Wohnungen Eingang finden werden. Dieser Lautsprecher benötigt nicht mehr Raum wie ein Bild — er wird auch als „Deckenstrahler“ geliefert und bringt auf diese Weise den Ton aus der Höhe des Raumes zu uns. h. d.

Das Heereslazarett Donaueschingen

Eine mustergültige Heilstätte für kranke Soldaten

Donaueschingen, 5. August. Wenn man nach Donaueschingen fährt, grüßt einen von weitem schon ein großer, heller und freundlicher Bau auf einem Berggründen über der Stadt. Ein Sanatorium? Ein bestiegerichtetes Erholungsheim? Nein, es ist das Heereslazarett des Standorts Donaueschingen, eine Heilstätte für kranke Soldaten. Man ist erstaunt, man sieht immer noch die Lazarette und Kasernen von ehemals vor sich: häßliche, finstere Kaufmanns-Paraden, wie verpöbelte Zwingburgen anmutend, in denen sich niemand wohl fühlen konnte. Auf diesem Gebiet hat sich ein gewaltiger Stilwandel vollzogen. Militärische Bauten sind heute hell und freundlich, Stätten, denen man ansieht, daß hier Disziplin und kämpferischer Geist neben dem Behagen und der Lebensfreude wohnen, die ihren Bewohnern wirklich zur Heimat werden.

mer nach Süden, der Sonne zu. Überall Balcone, die ideale Gelegenheit zum Sonnenbad, der stärkste Heilfaktor der Natur. Die besten Heilmittel sendet immer noch die Natur: gute Luft und Sonne. Und solange die natürlichen Heilfaktoren ausreichen, werden sie hier reichlich ausgenützt. Ist doch gerade das Höhenklima hier schon von außerordentlich anregender Wirkung auf den Gesamtorganismus und besonders auf den Stoffwechselprozess.

Das Pflegepersonal setzt sich aus Sanitätsoldaten und Rot-Kreuz-Schwwestern zusammen. Dem Lazarett ist eine Sanitätsschule angegliedert, in der die angehenden Sanitätsoldaten nach einer kurzfristigen Ausbildung mit der Waffe in allen Einzelheiten des Sanitätsdienstes unterrichtet werden. Gerade diese Schulen sind von weittragender Bedeutung: es ist wichtig, im Ernst-



Das Donaueschinger Heereslazarett; Ansicht von Westen. (Bild: Walz)

Wir hatten in den letzten Tagen Gelegenheit, das Heereslazarett Donaueschingen eingehend zu besichtigen. Über dem freundlichen Städtchen, auf dem vorderen Buchberg, umgeben von Wäldern, Wiesen und Wäldern steht diese Heilstätte, in einer Höhe von 750 Meter ü. d. Meere, ganz nahe kommt im Süden der Wald, seinem Rand entlang, zu Füßen des Buchbergs, schlängelt sich die Bregach ihrer Vereinigung mit der jungen Donau entgegen. Einen schöneren Platz hätte man in der ganzen Gegend nicht mehr finden können. Wichtig steht hier der schöne Neubau im Glanz der Mittagssonne. Hier gibt es nur Krankenzim-

mer über eine genügende Anzahl von vollkommen ausgestatteten Sanitätsoldaten zu verfügen. Auch in der Ausbildung der Sanitäts-Offiziere geht man heute vollkommen neue Wege. Jeder dieser Offiziere kommt öfters — mindestens alle zwei Jahre — auf ein sogenanntes Wissenschaftliches Kommando, um stets mit der neuesten Entwicklung seines Fachgebietes vertraut zu bleiben.

Die Heim-Einrichtungen

Die Eingangshalle ist mit Fresken eines Donaueschinger Malers geschmückt. Die weiten Gänge sind in hellen Farben gehalten. Wir kommen zu den Operationsälen. Die größten Krankenzimmer können nicht besser eingerichtet sein. Überall praktische, schattenfreie Beleuchtung, die bei einem Versagen der Stromversorgung sofort auf eine Batterie umgeschaltet werden kann. Die neuesten Errungenschaften medizinischer Technik sind vorhanden. Wir sehen die Einrichtungen zur Röntgendiagnostik, die es dem Arzt in kürzester Frist ermöglichen, durch genaues Erkennen der entstandenen Schäden zur raschen Heilung zu schreiten. Laboratorien zur Bakteriologie und chemischen Untersuchungen schließen sich an. Hier arbeiten technische Assistenten an Blut-, Harn- und anderen Untersuchungen.

Einen großen Raum nehmen die Heilbäder ein. Durch ein günstiges Abkommen mit der Stadt Donaueschingen ist ein beinahe unbefränkter Verbrauch der in der Stadt vorliegenden heilkräftigen Sole möglich, ein Heilfaktor, der nicht zu unterschätzen ist. Andere medizinische Bäder, Unterwasserpassage, Dampfbäder, Schwimmbäder und elektrische Bierstollen-Bäder sind vorhanden. Wir sehen in einem der Bäder gerade eine Anzahl Fußkranker bei der Gymnastik. Durch ein durchdachtes System von Übungen wird hier das Fußgelenk wieder in seine ursprüngliche Lage gebracht. Was man sich nur an Heilmitteln und Hilfsmitteln denken kann, ist vorhanden: beinahe unmöglich, alles aufzuzählen.



Der neue Leiter des Deutschen Handwerks. Am 4. August führte der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley anlässlich einer Tagung der Gauobmänner und Gauhandwerksräte der DAF. auf der Ordensburg Vogelsang den Pg. Schnert in sein neues Amt als Leiter des Deutschen Handwerks in der Deutschen Arbeitsfront ein. Pg. Hans Schnert übernimmt damit das bisher von Pg. Paul Walter geleitete Deutsche Handwerk, da dieser zur Erfüllung besonderer Aufgaben in den engeren Mitarbeiterstab des Reichsorganisationsleiters berufen wurde. Pg. Hans Schnert, der selbst dem Handwerk angehört und Bürstenermeister ist, entstammt einer alten Hettstedter Bergmanns- und Handwerkerfamilie. (Weltbild, Zander-M.)

Die Krankenzimmer

Die Krankenzimmer gehen alle nach Süden, der Sonne zu. Vor jedem Zimmer ist ein Balkon, auf dem gerade ein Stuhl Platz hat. Man ist davon abgegangen, viele Kranke zusammenzuliegen, um Störungen untereinander zu vermeiden; es gibt für unruhige Kranke Einzelzimmer, dann Zimmer für zwei bis vier, als Höchstgrenze für sechs Soldaten. Die Zimmer sind licht und luftig. Jeder Soldat kann sich mit einem Kopfhörer an eine von der Wache bediente Sammelrundfunkanlage anschließen. Auf jedem Nachtschicht steht eine Lampe. Für die Kranken, die aufstehen können, sind Gemeinschaftsräume da. Dort können sie sich unterhalten, rauchen, spielen. Man versucht hier, den Kranken das Leben so angenehm als möglich zu machen. Nichts erinnert hier an Dienst, oder gar an Unangenehmes. Freundliche Blicke blicken von den Wänden. Die Räume und die Landschaft weckern, eine frohe und freundliche Stimmung im Kranken hervorbringen, ein nicht hoch genug einzuschätzender Heilfaktor!

Die Wirtschaftsgebäude

Die Wirtschaftsgebäude sind getrennt vom Hauptbau. Es läßt sich nicht vermeiden, daß die Gerüche im Haus zu spüren wären, deshalb hat man überall beim Heer die Wirtschaftsgebäude von der Unterkunft getrennt. Auch hier ist alles blühender und appetitlich. Die Speisen werden auf kleinen Wagen durch gedeckte Gänge zum Hauptbau gebracht. In den Nebenräumen befindet sich noch die Wäscherei, die Desinfektionsanstalt und die Heizung zu einem Niederdruckkessel für die Warmwasserbereitung und einem Hochdruckkessel für die Operationsfälle und die Desinfektion.

Im Keller geschloß ist ein mustergültiger Luftschuhkeller eingerichtet, dessen Wände und Decken so bemessen sind, daß sie auch die Trümmer des zusammengefallenen Lazarettstrahlen könnten, so daß eine fast absolute Sicherheit gegeben ist.

Dank dem Entgegenkommen des Leiters dieses Lazarett, Oberstabsarzt Dr. Hegmann, war es uns noch möglich, in der Donaueschinger Artilleriekaserne auch ein Krankenrevier zu besichtigen. Auch hier herrscht der Grundsatz: Vorbeugen ist besser als Heilen.

Eilzug tötet drei Straßenarbeiter

Sie überhörten die Warnsignale

1a. Leipzig, 5. August. Bei Karer Sicht und großer Hitze ereignete sich im Vorortbahnhof Leipzig-Connewitz ein schwerer Eisenbahnunfall. Drei Straßenarbeiter, die mit Gleisbauten beschäftigt waren, wurden von dem fahrplanmäßigen Eilzug Hauptbahnhof-Leipzig überfahren und auf der Stelle getötet. Die Warnungssignale der aufgestellten Posten, die von den übrigen Arbeitskameraden gehört wurden, hatten die drei Verunglückten offenbar deshalb nicht alarmieren können, weil um die gleiche Zeit auf einem benachbarten Gleis ein Güterzug einen kleinen Bahnhof in derselben Richtung passierte.

Schüsse auf den Geliebten

Eiferjuchstragödie in Breslau

hgb. Breslau, 5. August. In Breslau spielte sich eine Eiferjuchstragödie ab. Der von seiner Frau schon längere Zeit getrennt lebende 36jährige Kaufmann Georg Brandt traf diese zusammen mit ihrem Geliebten, dem 30jährigen Handelsvertreter Richard Wappler auf der Straße und stellte beide, als sie ihr Haus betreten wollten, zur Rede. Die Männer gerieten dabei in ein Handgemenge, das eine schwere Bluttat nach sich zog. Denn plötzlich feuerte Brandt mehrere Schüsse auf den Freund seiner Frau ab, die ihn lebensgefährlich verletzten, so daß er noch in derselben Nacht starb. Der Täter wurde von der Polizei festgenommen.

Unter der Maske des Christentums

„Bibelforscher“, wegen umstürzlerischen Treibens streng bestraft

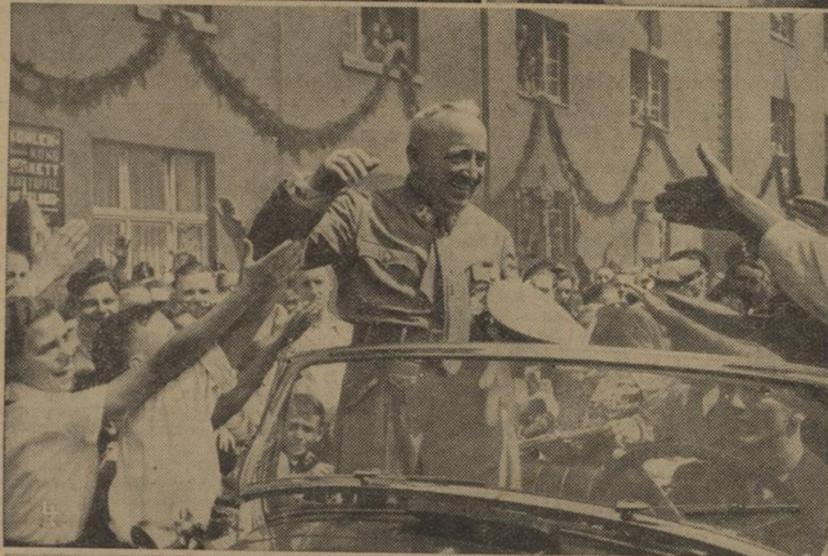
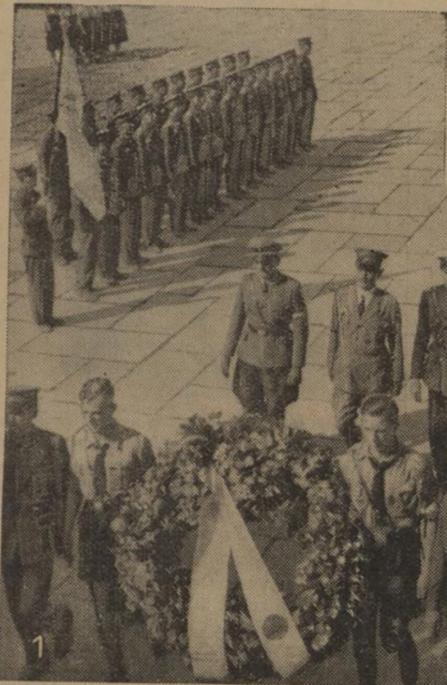
Eigenbericht der NS-Presse

m. Bremen, 5. August.

Dreißig „Zeugen Jehovas“, die zum Teil schon wegen ihrer staatsfeindlichen Betätigung verurteilt sind, standen jetzt vor dem Hanseatischen Sondergericht in Bremen. Die Verhandlung gab ein deutliches Bild von den gefährlichen Zielen und dem umstürzlerischen Treiben dieser Sekte unter der Maske des Christentums. Unter dem Vorwand, das Gebot „Du sollst nicht töten“ zu befolgen, verweigerten diese „Christen“ jeglichen Kriegsdienst und auch die Tätigkeit in der Rüstungsindustrie. Einer der Angeklagten antwortete auf die Frage, was er tue, wenn er mit der Waffe bedroht werde: „Nichts, ich überlasse alles Gott.“ (1) Eine geordnete Vernehmung der Angeklagten, unter denen sich zahlreiche Frauen und ein Minderjähriger befanden, war unmöglich, da die Bibelforscher mit allen möglichen passenden und unpassenden Bibelsprü-

chen um sich warfen. Nach dem Verbot der Organisation in Deutschland hatten die Angeklagten, obwohl sie teilweise schon aus demselben Grunde vorbestraft sind, versucht, ihre Sekte wieder neu aufzubauen, wobei sie die nötigen Anweisungen aus der Schweiz und aus Amerika bezogen. Durch das Wesen und vor allem die Weiterverbreitung von illegalen Schriften hatten sie ihre staatsfeindliche Haltung unter Beweis gestellt. Vor allem der Anführer war äußerst renitent. Während der ganzen Voruntersuchung hat er kein Wort geantwortet, und auch im Gerichtsfaal schwieg er zunächst. Als Begründung für seine „Haltung“ führte er — und das waren seine einzigen Worte — an, daß „Jesus vor Pilatus geschwiegen hätte, und er sei kein Nachfolger, also schwäge er auch“. Das Gericht verurteilte die Angeklagten, deren verbrecherisches Treiben während der Verhandlung klar ans Tageslicht kam, zu strengen Gefängnisstrafen.

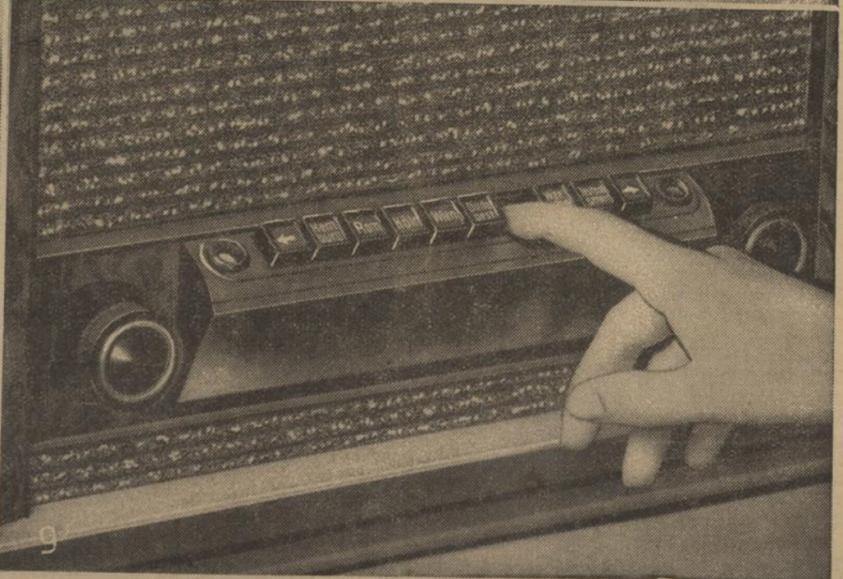
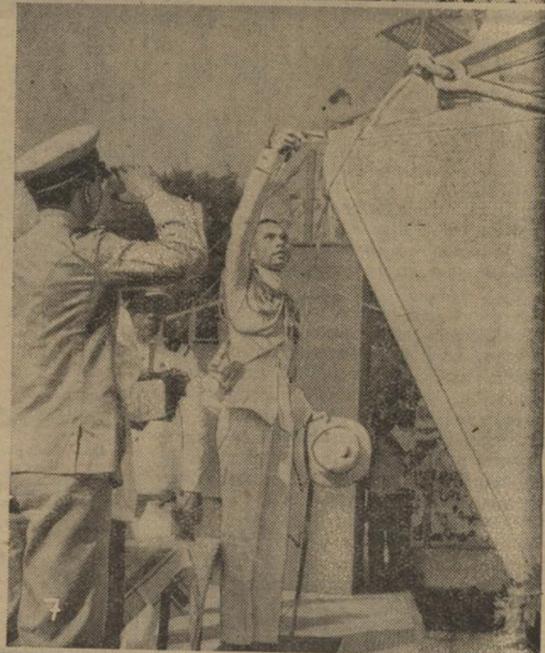
Welt im Bild



1. Japanische Jugendführer legten am Todestage Hindenburgs im Tannenbergdenkmal einen Kranz nieder.
2. Lord Runciman ist mit seiner Gattin in Prag angekommen, um seine Schiedsrichterstätigkeit aufzunehmen.
3. Die Tänzerin Lydia Cecil Hill hat beinahe eine Thronkrone herbeigeführt. Der Sultan von Johore wollte sie heiraten.
4. Dr. Sey hat beim Jubiläum der Levertußer IG Farbenwerke wichtige Angaben über den Kauf des AdF-Wagens gemacht, für die ihm die Werkleute begeistert danken.
5. Am Erweiterungsbau der Reichskanzlei in Berlin wurde das Richtfest gefeiert.
6. Raft auf dem Gipfel.
7. Prinz Abitha von Siam taufte vier für Siam in Japan gebaute Unterseeboote.
8. Im wahren Sinne des Wortes „behütete“ Pferde.
9. Die große Berliner Rundfunkausstellung zeigt die neuesten Modelle der deutschen und ostmärkischen Rundfunkindustrie. Hier das Radioklavier.

Scherl-Bilderdienst-M. (4), Associated-Press-M. (4),
 Presse-Bild-Zentrale (1)

Verantwortlicher Schriftleiter Paul Klauß, z. Zt. in Urlaub.
 Hauptschriftleiter H. C. Rumpf, Berlin SW 68.
 Druck und Verlag August Scherl Nachf., Berlin SW 68. 4. 8. 1938.



Aus Württemberg

Neueste Nachrichten



Rückgang der Kriminalität

Stuttgart, 5. August. Die Zahl der im Bezirk des Oberlandesgerichts Stuttgart im dritten Vierteljahr 1937 wegen Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgesetze rechtskräftig abgeurteilten Personen beziffert sich auf insgesamt 7165 und die der Verurteilten auf 6113. Von der Gesamtzahl der Verurteilten Personen waren 5303 (= 86,7 v. H.) männlich und 810 (= 13,3 v. H.) weiblich, 5769 (= 94,4 v. H.) erwachsen und 344 (= 5,6 v. H.) jugendlich, d. h. im Alter von 14 bis 18 Jahren. Im Vergleich zum vierteljährlichen Durchschnitt der Jahre 1929 bis 1932 macht der Rückgang bei den Angeklagten rund 16 v. H. und bei den Verurteilten rund 12 v. H. aus. In diesen Ziffern kommt deutlich zum Ausdruck, daß im Lauf der letzten fünf Jahre die Kriminalität in Württemberg eine wesentliche Besserung erfahren hat.

Er wollte „Gangster“ spielen

Rotweil, 5. August. Der 26 Jahre alte A. Gable aus Balingen muß einen plumpen Erpressungsversuch mit einem Jahr Zuchthaus büßen. Von seinem Opfer, das zu Unrecht einer schweren Tat verdächtigt wurde, verlangte er in einem Brief 1000 RM, als Schweißgeld. Der Empfänger des Drohbriefes übergab den Brief aber der Polizei, und als der Erpresser sich der Stelle näherte, an die er die 1000 RM, bestellt hatte, wurde er verhaftet. Der Angeklagte will durch den Fall Lindbergh in Amerika auf diesen Gedanken gebracht worden sein.

Sinter Schloß und Niegel

Sicherungsverwahrung für schweren Jungen
Göppingen, 5. August. Wegen acht Verbrechen des erschweren Diebstahls hatte sich ein 40 Jahre alter lediger Mann aus Hohenstaufen (Kreis Göppingen), der in dieser „Branche“ erhebliche Vorstrafen aufweist, vor der Großen Strafkammer in Ulm zu verantworten. Das Gericht verurteilte den hartnäckigen Eindringling zu fünf Jahren Zuchthaus und Sicherungsverwahrung.

Der Tod in Aehren

Wolfschlugen, Kr. Nürtingen, 5. August. Der 66jährige Landwirt Karl Stoll stürzte bei der Einbringung der Ernte auf die Tenne. Nach einigen Stunden starb plötzlich der Mann, der dem Unfall keine so große Bedeutung beigemessen hatte.

Schwaigern, 5. August. Der 84 Jahre alte Jakob Baumgärtner, der trotz seines hohen Alters draußen auf dem Felde mitarbeitete, wurde mitten in der Arbeit von einem tödlichen Hitzschlag getroffen.

Aleinatdorf, Kr. Gaildorf, 5. August. Der 74 Jahre alte Bauer Leonhard Maas wurde am Donnerstagvormittag beim Mähen plötzlich von einem tödlichen Herzschlag getroffen.

Viberach, 5. August. Der 55 Jahre alte, bei seinem Schwager Wilhelm Werner in Birkendorf beschäftigte Georg Kellau

stürzte beim Abladen von Garben aus einer verhältnismäßig geringfügigen Höhe vom Wagen her ab. Trotzdem war der Sturz so schwer, daß der Bedauernswerte an den Folgen der hierbei erlittenen Verletzungen starb.

Mietingen, Kr. Laupheim, 5. August. Der 68 Jahre alte Wagnermeister Johann Schöch stürzte so unglücklich von einer Heuleiter, daß er sich dabei erhebliche innere Verletzungen zuzog. Trotz sofortiger Operation im Laupheimer Krankenhaus ist der Verunglückte gestorben.

Heinsheim (Baden), 5. August. Der Landwirt Josef Herold stürzte beim Befestigen des Seils vom hochbeladenen Erntewagen. Herold war sofort tot. Er hinterläßt eine Witwe und drei Kinder.

Die gestörte Hochzeitsfeier

Die Gäste kamen aus dem Seuchengebiet

Wurzach, 5. August. In Unterschwarzach sollte in einem dortigen Wirtshaus eine große Bauernhochzeit gefeiert werden.

47. Deutscher Wandertag in Stuttgart

15000 Wanderer in der Stadt der Auslandsdeutschen

Stuttgart, 5. August. Wie alljährlich in den Tagen des beginnenden Spätsommers, so hat auch in diesem Jahre der deutsche Wandertag Dr. Werner-Breslau die Vertreter und Mitglieder der im Reichsverband der deutschen Gebirgs- und Wandervereine zusammengeschlossenen Bünde zum Deutschen Wandertag zusammengeführt. Dieser findet vom 18. bis 22. August in Schwabens Hauptstadt Stuttgart statt. Die selbst den mit 4200 Mitgliedern größten Zweigverein des in diesem Jahre auf ein 50jähriges Bestehen zurückzuführenden Schwäbischen Albvereins (45 000 Mitglieder) und überhaupt aller Gebirgs- und Wandervereine in ihren Mauern hat. Gauleiter Reichsstatthalter Murr hat die Schirmherrschaft über die Tagung übernommen, die ein richtiger Festausflug unter Georg Fahrbachs Leitung umsichtig vorbereitet. So ist Stuttgart gerüstet, die zu erwartenden Gäste aus allen Teilen des Reiches würdig und herzlich zu empfangen.

Die Tagung beginnt mit einem Begrüßungsabend am 18. August und einem Empfang der Wandertagler durch die Stadt Stuttgart. Der 19. und 20. August sind ganz mit geschäftlichen Sitzungen ausgefüllt. Es tagen der Führerrat des Reichsverbandes, die Schriftleiter der Zeitschriften, die Wander- und Wegemeister, die Ob- und Leiter für Naturschutz, die Dietwarte und die Abteilungen der einzelnen Verbände. Den Abschluß des geschäftlichen Teils bringt die öffentliche Hauptversammlung im Stadtpark am 21. August. Höhepunkte der gefälligen Veranstaltungen sind am Samstag, 20. August, der große Begrüßungs- und Heimatabend in der Stadthalle, sowie am Sonntag, 21. August, der Festzug von 15 000 Wanderern durch Stuttgart, dem sich um die Mittagstunde die große Kundgebung auf dem Marktplatz mit den Ansprachen von Gauleiter Reichsstatthalter Murr und Oberbürgermeister Dr. Strölin anschließen wird.

22 Wanderfahrten von 1 bis 4 Tagen Dauer und mehrere Kraftwagenfahrten, darunter eine siebentägige Omnibusfahrt durch Württemberg, geben reichlich Gelegenheit, anschließend an die Tagung die Schönheiten Württembergs kennenzulernen. So verspricht die ganze Tagung ein großer Erfolg zu werden. Sie wird Zeugnis ablegen von der Stärke und Festigkeit des deutschen Wandertaglers und von der Einheit und inneren Geschlossenheit seiner Anhänger.

Verbilligter Fahrpreis zur AD-Tagung

Stuttgart, 5. August. Wie bereits mehrfach bekanntgegeben, findet vom 26.

den. Im Stall des Wirtes aber war kurz vorher die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, so daß auf Beschluß des Familienrates die Feier, an der nun eben nur die nächsten Verwandten teilnehmen sollten, nach Wurzach verlegt wurde. Am Abend des Hochzeitstages aber radelte der ganze größere Bekanntenkreis des Hochzeitspaares an. Zuletzt rückte auch noch der „Niedertranz“ von Wurzach an, um Brautpaar und Gäste mit einigen Biedeln zu erfreuen. Ganz zuletzt aber erschien die Polizei und notierte sich die Namen der unerlaubt erschienenen Gäste, die den Saal eilig verließen, als Worte wie „Klauenseuche“ und „Sperrgebiet“ durch den Saal schwirrten. Zuletzt saßen Braut und Bräutigam einsam und verlassen an der Hochzeitstafel. Keiner der Gäste hatte in böser Absicht gehandelt und jeder nur einer schönen Sitte gehuldigt. Trotzdem hätten die Volksgenossen wissen müssen, daß sie mit ihrem Verhalten eine große Gefahr für die Sicherheit begingen und die Uebertretung bestehender Seuchbestimmungen eine grobe Verantwortungslosigkeit darstellte.

August bis 4. September 1938 in Stuttgart die VI. Reichstagung der Auslandsdeutschen statt. Tausende von auslandsdeutschen Brüdern und Schwestern erleben in diesen Tagen wieder die Größe und Herrlichkeit ihrer Heimat und wir Stuttgarter, wir Schwaben freuen uns, diesen deutschen Volksgenossen Gastgeber sein zu dürfen. Im Rahmen dieser Tagung sind wie im vergangenen Jahr drei Großkundgebungen in Stuttgart in der Adolf-Hitler-Kampfbahn, der Schwabenhalle und im Hof des Neuen Schlosses vorgesehen. Außerdem wird am Sonntag, dem 4. September, ein großer Festzug, an dem sich

Kultureller Rundblick

Stuttgart, die Stadt ohne Gleichen

Die neue Sommer-Revue im Schauspielhaus
Wie ein Wirbel von Fröhlichkeit, Wit und heiterer Laune, so tanzt und singt diese neue Stuttgarter Bilderfolge an uns vorüber, die künstlerisch gesehen noch eine wesentliche Steigerung gegenüber dem vorjährigen erfolgreichen ersten Versuch bedeutet. Von Max Hehe und Fritz Kögler stammt der humorvolle Text, der an vielen Dialogstellen ausgezeichnet pointiert ist. Fritz Kögler schrieb die melodisch beschwingte Musik, die bei aller Reichhaltigkeit sauber durchgeführt und klugvoll instrumentiert ist. Hanns Mohr schuf die prächtigen abwechslungsreichen Bühnenbilder, in denen uns manche vertrauten und berühmten Städte des Stuttgarter Lebens begegnen; die Leestuben des Hotel „Graf Zeppelin“, der Marktplatz, ein Alstadtdiözel, der Feuersee, die Schwabengarage, Schloß Monrepos, die Wilhelmstraße und was dergleichen mehr ist. Tanz und Gesang beherrschen die einzelnen Bilder, dazwischen gibt es schamhafte Episoden, so z. B. die entzückende Familienzene „Die Brautjungfer“, mit Scharm sprechen Charlot Williams und Wolf Keller die Prologe. Im Mittelpunkt der schauspielerischen Leistungen steht der Gustav-Labé-er Strecker, eine föhliche Stuttgarter Bürgergestalt voll trockenem Humor. In mancherlei Gestalten begegnet uns als Sänger und Darsteller Viktor Felig, der auch als Verantwortlicher für die Spielleitung zeichnet. Ganz ausgezeichnet trifft Ino Wimmer mit spritziger Beweglichkeit und parodierendem Humor die

Betriebsführer zum Leistungskampf

Die Beteiligung am Leistungskampf der Deutschen Betriebe ist für den Betriebsführer, und seine Gefolgschaft der Prüfstein des Stimmens und Willens.

Etwa verborgen gebliebene Mängel in den Arbeitsmethoden werden aufgezeigt, Betriebsführer und Gefolgschaft zu gewissenhafter Arbeitsleistung angehort. Der Wunsch, den Leistungskampf mit Erfolg zu bestehen, zwingt den Betriebsführer zur Ueberprüfung aller Arbeitsstellen auf Sauberkeit und wirtschaftliche Leistungskraft, noch mehr aber zur Ueberprüfung seiner selbst. Er muß sich Rechenschaft darüber ablegen, ob er seine Mitarbeiter an die richtige Stelle gestellt, deren Fähigkeit zweckmäßig ausgenutzt und echten Sozialismus verwirklicht hat. Denn nur diese Harmonie von wirtschaftlicher Höchstleistung und sozialer Pflichterfüllung läßt einen Betrieb zur vollwertigen Zelle unserer deutschen Volkswirtschaft werden.

sämtliche Gaue Großdeutschlands beteiligen, durchgeführt.

Wir rufen schon heute alle Volksgenossen in Stadt und Land auf, an diesen Veranstaltungen teilzunehmen und zusammen mit unseren Auslandsdeutschen ihr Bekenntnis zur großdeutschen Heimat abzulegen. Jeder schwäbische Volksgenosse hat in diesen Tagen die Möglichkeit, zuerbiligt in Friedrichshafen in die Gauhauptstadt zu kommen.

Mit Rücksicht auf die VI. Reichstagung der Auslandsdeutschen, die vom 26. August bis 4. September in Stuttgart stattfindet, und auf den nachfolgenden Reichsparteitag in Nürnberg dürfen während dieser Zeit im Gau Württemberg-Hohenzollern keine gauliche Veranstaltungen durchgeführt werden.

Atmosphäre dieses problemunbeschwerten Unterhaltungsstückes. Er studierte auch die farbenreichen, von einem anmutigen Ballett dargebotenen Tänze ein. Neben den altbewährten Kräften des Schauspielhauses sehen wir in tragenden Rollen vor allem die charmante Eva Charlotte Hoegel, Lieselotte Sieck und die drei Madrigals Hilde Volk, Julius John und Franz Sautter. Einen Sonderbeifall holt sich Marianne Fischer mit ihrer Tanzparodie auf Schillers „Bürgschaft“. Hundert Darsteller, Sänger, Tänzer und Tänzerinnen wirken so in fröhlichster Spielweise zusammen, um den Gästen des Schauspielhauses einige Stunden heiterer Unterhaltung zu schenken. Besuch und Beifall beweisen, daß Direktor Hehe mit seinem treuen Stab von Mitarbeitern auch diesmal wieder den Vogel abgeschossen hat. Edgar Grueber.

Der Dichter Rudolf Binding gestorben

In seinem Wohnsitz in Starnberg bei München ist am Donnerstagmittag nach kurzer Krankheit der bekannte Schriftsteller Dr. h. c. Rudolf Binding gestorben. Er wurde am 18. August 1867 in Basel als Sohn des Rechtsgelehrten Professor Karl Binding geboren, wandte sich schon früh der schriftstellerischen Tätigkeit zu und schrieb formvollendete Gedichte und Novellen, die durch feinsinnige Seelenzeichnung und vornehmen Stil ausgezeichnet sind. Seine Hauptwerke sind „Die Geige“, „Der Opfergang“ und „Unsterblichkeit“. Binding, dessen Arbeiten weit über die Grenzen des engeren Vaterlandes bekannt wurden, wurde in Würdigung seiner Verdienste um das deutsche Schrifttum mit der Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft bedacht.

Lilians indisches Abenteuer

Roman von Katrin Holland

Coverbild bei Verlag Anori & Strub GmbH, München 58

Mit leisem Lärm schlugen die Flügel ihres Fensters auf.

„Philipp?“

„Können Sie herunterkommen, Lilian?“

„Sofort. Ich wecke nur Eric.“

Auch ihr Gefühl ließ sie deutlich und klar die Lage erkennen.

Als sie mit Arnstruthers neben Lawson im Garten stand, sagte der: „Kommt. Begleitet mich, ich muß mich fertigmachen. Es ist keine Zeit mehr zu verlieren.“

„Was ist?“

Ihre schnell dahineilenden Schritte gaben ein schwaches Echo.

„Diese Idioten!“ flüsterete Lawson zurück. „Diese Idioten!“

„Meinen Sie Martin?“

„Natürlich, Lambert und seinen Freund Schönlein.“

Lilian hielt den Atem an. Sie fühlte ihr Herz in schnellen, harten und schmerzenden Schlägen.

„So sprechen Sie doch!“

„Sie sind in eine Falle gelockt worden.“

Sie hatten Lawsons Haus erreicht. Der verschlafene eingeborene Diener öffnete ihnen, sah sie mit einem erstaunten, müden

Blick an und erhielt den Auftrag, Kaffee zu bereiten.

„Geben Sie mir eine Zigarette“, bat Lilian, die nur schlecht ihre Aufregung und Angst verbergen konnte. Sie stand, wie immer, wenn sie sich fürchtete, sehr gerade und aufrecht, in der Mitte des Zimmers unter der hellen, lieblosen Beleuchtung einer großen kugelförmigen Lampe. Lawson hatte einen kleinen Koffer aus einem Schrank herausgeholt und packte mit lieberhaftem Eifer einige Sachen zusammen.

Eric Arnstruthers schien der einzige der drei zu sein, der seine Ruhe behielt.

„Und wie so wissen gerade Sie es?“

Lawson lächelte flüchtig und triumphierend. „Sie wissen doch, was sich bei Lambert's Abreise hier abspielte. Er wollte die Personen, denen sein Verdacht galt, nicht kennen, wollte auf eigene Faust losgehen, und so weiter... Nun, das konnten wir natürlich nicht zulassen, obgleich wir nichts dagegen einwendeten, und ließen ihn dann von unseren Leuten beobachten.“

Arnstruthers nickte, als bestätigte er sich selber einen geheimen Gedanken. Typisch für Blunt, diesen klugen Fuchs.

„Nun“, fuhr Lawson fort, „jemand ließ Lambert die Nachricht zukommen, daß ein Ueberfall auf einen Goldtransport geplant ist, der morgen Nacht von Delhi nach Bombay geht.“

„Und?“

„Blunt hält es für unwahrscheinlich, glaubt an einen schmutzigen Trick, mit dem man aus Gott weiß was für persönlichen Gründen Lambert und Schönlein treffen will, aber ich habe den Auftrag, den Zug zu eskortieren, damit wir auf alle Fälle sicher gehen.“

„Warum sollte man gerade Lambert und seinen Freund vernichten wollen?“

Lawson zuckte die Schultern. „Meiner Meinung nach beweist gerade dieser etwas plumpe Streich, eine solche Nachricht in die Hände von Lambert zu spielen, daß Martin sich auf der richtigen Fährte befindet, denn er würde jedenfalls wohl schwerlich Bombay verlassen haben, wenn er nicht an die Identität der Verbrecher und der Mörder Bakers glaubte.“

„Wo ist er?“ fragte Lilian. Ihre Stimme klang sehr klein, wie die eines Kindes, das sich unaussprechlich ängstigt und es unter gar keinen Umständen eingestehen will.

„Mit Schönlein seit heute morgen in Hoshangabad.“

„In Hoshangabad soll also der Ueberfall auf den Delhi-Express stattfinden?“ fragte Arnstruthers dazwischen und sah so gelassen vor sich hin, als befände er sich in einem Ballsaal, wo man einen Walzer tanzt.

„So sagt unser Mann.“

„Ho“, machte Arnstruthers und stopfte sich eine Pfeife, „ho. Natürlich hat Blunt recht, natürlich ist das eine Falle und nichts weiter, den die Kerle werden weder so dumm, noch so waghalsig sein, mit offenen Karten zu spielen. Sie wagen zu viel. Weiß der Teufel, was sie sich dabei denken. Aber auch Lambert muß den beabsichtigten Ueberfall nicht wichtig genommen haben — sonst hätte er die Polizei benachrichtigen müssen.“

Hier bewegte Lilian nachdenklich und schweigend den Kopf.

„Nein, nein“, flüsterete sie nach einer kleinen Pause, nein, nein! Martin sieht die polizeilichen Maßnahmen immer als unerwünschte Warnung und Störung an.“

„Ich muß Eric und Blunt recht geben“, widersprach Lawson, „es wäre unverzeihlich von Lambert und Schönlein, auf eigene Faust sich in ein derartiges Unternehmen zu wagen. Ich kann mir die ganze Geschichte nur so erklären, daß unser Agent nicht die allerletzten Gründe herausbekommen hat. Immerhin, wie gesagt, alle irdischen Vorichtsmaßnahmen werden getroffen. Der Transport wird von zwanzig Leuten und zwei Maschinenengewehren bewacht sein und mir unterstehen.“

„Höre“, sagte Arnstruthers und nahm die Pfeife dabei langsam aus dem Munde, „wann fährst du?“

„In einer halben Stunde wird das Flugzeug fertig sein.“

„Gut“, sagte Arnstruthers. „Ich komme mit.“

Ein Lachen glitt über Lawsons freies Jungengesicht. „Das hab' ich mir gewünscht, Eric. Schließlich kann man nie wissen, wozu ein richtiger Mann gut tut. Und ist Martin auf der richtigen Spur, nun, dann sind gerade wir zwei, die Hubert am nächsten standen, die besten Leute für diese Geschichte.“

Er piffte vergnügt und befriedigt ein paar Takte vor sich hin. „Werde dich schon anstellen, wenn es nötig sein sollte, ohne auf deinen augenblicklichen Urlaub Rücksicht zu nehmen, alter Junge. Bin mit allen irdischen Vollmachten ausgestattet. Blunt ist ein patentierter Kerl, daß er gerade mich gehen läßt, statt die Konkurrenz in Delhi.“

„Und ich“, sagte Lilian, „und ich? Glaubst ihr etwa, mich könnt ihr hier in Peshawar zurücklassen?“

„Sei vernünftig, mein Viebs!“ sagte Arnstruthers. „Ach bitte dich.“

(Fortsetzung folgt)

Wenn die Quecksilbersäule bedenklich steigt

30 Grad Celsius im Schatten ist für uns im Schwarzwald schon reichlich viel. Wenn aber die Quecksilbersäule desunachtsam noch ein paar Striche höherklettert, beginnt die Gemütslichkeit aufzuhören.

Unsere Jugend nützt natürlich die Ferienlage jetzt ausgiebig zum Baden. Sie spart sich weite Wege und tummelt sich entweder gleich innerhalb der Stadt an den Nagoldwehren oder benützt das auch Erwachsenen angenehme Ansehenbietende Klein-Schwimmbad des R. Calw auf dem Turn- und Spielplatz an der Hirsauer Straße, das sich wachsenden Zuspruchs erfreuen darf.

Badefreuden — einer darf sie sich heute vor allen nicht leisten und ist doch glücklich, daß uns der Himmel solches Erntewetter schickt. Der Landmann. Wenn wir Städter unter der Hitze stöhnen, sollten wir etwas mehr an ihn denken, sehr dankbar an ihn denken, der jetzt im Schweize seines Angesichts den goldenen Segen der Felder zu bergen beginnt.

NS-Frauenshaft half bei der Flachsernte

Mehr als Worte gilt helfende Tat!

Haftsbereitschaft und wohlverstandenes Zusammengehörigkeitsgefühl bewogen acht Mitglieder der NS-Frauenshaft Calw, letzten Mittwoch nachmittags beim Ortsbauernführer anzutreten und sich zum Flachsbrechen zur Verfügung zu stellen.

Beim anschließenden, wohlverdienten Besper hielt auch der Bauer mit Anerkennung und Lob nicht zurück. Dies quittierten die Frauen mit dem Anerbieten, sich wieder einsehen zu wollen, wenn's Not am Mann wäre.

Eine hervorragende turnerische Leistung

Dem um die Leibübungen im Bann 401 bewährten Gefolgshaftsführer Kaupp, Hirsau gelang es, im gemischten Zehnkampf beim Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau den 40. Platz zu belegen.

Es kommen wieder KdF-Urlauber

Wie wir von der Kreisdienststelle Calw der NS. „Kraft durch Freude“ erfahren, besteht trotz der gegenwärtigen Überlastung der Reichsbahn, die bekanntlich das Stellen von KdF-Sonderzügen vorübergehend unmöglich macht, die Möglichkeit, wieder KdF-Gäste in unser Gebiet zu führen.

Zum Kreis-KdF-Wagenwart berufen

Nach Bekanntgabe des Finanzierungsplans für den Volkswagen sind von der NS. „Kraft durch Freude“ Orts-KdF-Wagenwarte bestellt worden. Sie werden die Volksgenossen, die einen KdF-Wagen anzuschaffen gedenken, betreuen.

leitung Calw berufen. Die Meldungen zum Erwerb eines Wagens können schon jetzt bei allen KdF-Dienststellen gemacht werden. Wie wir erfahren, wurden bei der Kreisdienststelle Calw bereits mehr als 25 KdF-Wagen bestellt.

Calw ist Sitz einer Gendarmerie-Inspektion

Daß sich der alte württembergische Landjäger in einen Gendarmen umgewandelt hat, ist heute wohl so ziemlich überall bekannt. Recht wenig weiß man jedoch gemeinhin von der im Juni dieses Jahres erfolgten Neuorganisation der Gendarmerie in unserem Lande.

Testamentserrichtung wesentlich erleichtert

Neuordnung des Testamentsrechts — Formenstrenge weitgehend gemildert

Die Vorschriften des BGB. über die Errichtung von Testamenten und Erbverträgen haben sich nicht in allen Teilen bewährt. Bei ihrer Anwendung hat sich gezeigt, daß man damals die an die Form zu stellenden Anforderungen sowohl beim eigenhändigen wie beim öffentlichen Testament und beim Notestament überspannt hat.

Beim eigenhändigen Testament war es bisher Wesensmerkmal, daß der Erblasser die Angaben über Ort und Zeit der Errichtung des Testaments eigenhändig niederschreiben mußte. Infolgedessen war z. B. ein eigenhändiges Testament schon deshalb ungültig, weil der Ort der Errichtung vorgebracht und nicht handschriftlich angegeben war.

Für das gemeinschaftliche eigenhändige Testament war bisher vorgeschrieben, daß der mitwirkende Ehegatte ausdrücklich die Erklärung niederzuschreiben hatte, daß das Testament des anderen auch als sein eigenes gelten solle.

Das Testament kann ebenso wie bisher vor einem Richter oder Notar errichtet werden. Bisher war auch für dieses Testament die Orts- und Zeitangabe Wesensmerkmal. Das neue Gesetz schwächt dies dahin ab, daß das Fehlen der Ortsangabe die Gültigkeit nicht berührt, und daß die etwa fehlende Zeitangabe durch das Datum auf dem Testamentsumschlag ersetzt werden kann.

Ist zu befürchten, daß der Erblasser früher sterben werde, als die Errichtung eines Testaments vor dem Richter oder Notar möglich ist, so kann er das Testament vor dem Bürgermeister der Gemeinde, in der er sich aufhält, errichten; der Bürgermeister hat bei Errichtung dieses Notestaments, das übrigens nach drei Monaten seine Gültigkeit verliert, die Vorschriften über das notarielle Testament entsprechend anzuwenden.

Durch das Gesetz wird die Testamentserrichtung wesentlich erleichtert. Das Gesetz trifft gleichzeitig Vorkehrungen, damit diese Erleichterung nicht etwa von einem böswilligen Erblasser mißbraucht werde.

Einst und jetzt

Im Kreis Calw der NSDAP. (einschließlich Oberämter Nagold und Neuenbürg) sind durch die NS-Volkswohlfahrt im 1. Vierteljahr 1938 und im Jahr 1937 insgesamt 147 erholungsbedürftige Mütter in Erholungsheime verschickt worden.

So hilft die NSV. Gib dem Blockwarter Dein „Ja“!

Posten umfassend), die Gendarmerie-Stationen (mindestens 2 Posten) und die Gendarmerie-Posten (mit einem Gendarmen besetzte Dienststellen) unterstellt. In unserem Kreis hat die Neuordnung der Gendarmerie, die heute einheitlich für das ganze Reich gilt, Änderungen personeller wie organisatorischer Art seither nicht zu Folge gehabt.

Dienstnachrichten. Der bisherige Leiter der Nebenstelle Neuenbürg des Arbeitsamtes Forzheim, Erich Schmidt, wurde an das Arbeitsamt nach Forzheim versetzt. — Postinspektor Alfons Stih, bisher Kassier beim Postamt Neuenbürg, ist nach Stuttgart versetzt worden.

Die Schulprüfung an der Staatl. Höheren Maschinenbauschule Eßlingen a. N. haben in der Abteilung für Maschinenbau August Weber aus Neuland und in der Abteilung für Flugzeug- und Kraftwagenbau Erich Schmidt aus Nagold bestanden.

Wie wird das Wetter?

Vorhersage für Samstag: Wechselnd bewölkt und gewitterig, schwül und höchstens leichter Temperaturrückgang.

Vorhersage für Sonntag: Nicht beständig, wechselnd bewölkt und etwas kühl.

Unter dem Einfluß des flachen Tiefdruckgebietes über Ostfrankreich strömt feuchte, warme Luft nach Süddeutschland, mit deren Einbrechen auch bei uns vom Südwesten her die Gewittertätigkeit erneut aufleben wird.

Reichssender Stuttgart

Table with program listings for Stuttgart radio stations on Sunday, Monday, Tuesday, and Wednesday, including times and program names like 'Unterhaltungsmusik', 'Nachrichten', 'Sportbericht'.

Die Tat allein entscheidet

Am kommenden Sonntag SA-Morgenfeier im Rundfunk Dem Tatmenschen als treibende Kraft in der Geschichte mag Goethe einst das Wort in den Mund gelegt haben: „Es ist nicht genug zu wollen, man muß es auch tun!“

Im Mittelpunkt der Feier steht eine Ansprache des Führers der SA-Standarte 114 Konstanz, SA-Oberführer Enno Meyer. Musik von F. Philipp und A. Beckerath, sowie Gedichte von SA-Standartenführer Gerhard Schumann und Baldur von Schirach werden das Thema eindrucksvoll unterstreichen.

Freudenstadt, 5. Aug. Donnerstag nachm.

Am es infolge der großen Hitze zu einem örtlichen Wärmegewitter, das zu einem merkwürdigen Unfall geführt hat. Eine Schulkasse aus dem Kreis Freudenstadt hatte anlässlich eines Schulausfluges an den Saanenbach-Wasserfällen, während des Gewitters Schutz vor dem Regen in der unteren Hütte gesucht.

Neuenbürg, 5. Aug. Durch die SA-Gruppe

Südwest ist Sturmhauptführer Karl Becker aus Forzheim zum Führer des SA-Sturmabannes 11/172 ernannt worden. Vor etwa drei Jahren wurde ihm die Führung des Sturmabannes, der den gesamten Kreisabschnitt Neuenbürg umfaßt, übertragen.

Forzheim, 5. Aug. Bei der hiesigen KdF-

Dienststelle stellten bereits 200 Forzheimer Antrag auf einen KdF-Wagen. — Die Siedlung im Hagenstief soll einmal 3000 Bewohner haben. Auf einem hier errichteten Mutterbetrieb mit 40 Hektar Anbaufläche kann dieses Jahr mit einer Ernte von 2500 bis 3000 Zentner Korn (Hafer, Roggen, Weizen) gerechnet werden.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off, containing various fragments of text and possibly another page's header.